

# Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Samstag 2 Uhr nachmittags.

## Bezugspreis mit Postverendung:

Ganzjährig	K 8.-
Halbjährig	„ 4.-
Vierteljährig	„ 2.-

Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die vierstellige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir entsprechenden Nachlaß. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

## Preise für Waidhofen:

Ganzjährig	K 7.20
Halbjährig	„ 3.60
Vierteljährig	„ 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 35. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 1. September 1917. 32. Jahrg.

Des Feiertages wegen erscheint die nächste Folge Freitag den 7. September 2 Uhr nachmittags.

## Ämtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

3. Mob. 80/354.

### Rundmachung. Musterung „U“.

Unter Hinweisung auf die Einberufungsrundmachung „U“ vom 1. August 1917 wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die neuerliche Musterung der Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1897, 1898 und 1899

am Dienstag den 4. September 1917 um 10 Uhr vormittags im Gasthause der Frau Anna Dabberger in Waidhofen a. d. Ybbs, Weyrerstraße 22 stattfindet.

Die im Stadtgebiete Waidhofen a. d. Ybbs wohnhaften Musterungspflichtigen werden aufgefordert, pünktlich, nüchtern und reingewaschen zu erscheinen und ihr Landsturmlegitimationsblatt mitzubringen.

Gleichzeitig findet die Nachmusterung jener Landsturmpflichtigen statt, welche bereits früher musterungspflichtig waren, jedoch aus irgend einem Grunde zur Musterung nicht erschienen sind.

Angerechtfertigtes Ausbleiben von der Musterung wird strengstens bestraft.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 23. August 1917.

Der Bürgermeister:  
Dr. Rieglerhofer m. p.

3. a—2128/40.

### Rundmachung betreffend

Höchstpreise für den Kleinverkauf von frischen Äpfeln, Zwetschken und Pflaumen.

Im Sinne der Verordnung des k. k. Statthalters im Erzherzogtume Oesterreich unter der Enns vom 1. Aug. 1917, Z. W./1—3409/86, betreffend die Festsetzung von

Höchstpreisen für den Kleinverkauf von Äpfeln, Zwetschken und Pflaumen im frischen Zustande und über Ermächtigung der k. k. n. ö. Statthalterei vom 11. August 1917, Z. W./1—3821/96, werden für den Kleinverkauf von frischen Äpfeln, Zwetschken und Pflaumen im Stadtgebiete Waidhofen a. d. Ybbs nachstehende Höchstpreise festgesetzt:

I.

1. Tafeläpfel (Früchte von über Mittelgröße ohne Fehler und Beschädigungen, wie starke Druckfleck, Wurmfisch, Mißgestaltung, Pilzbefall, nicht genügende Baumreife), und zwar:

- a) tadellose größere Stücke (in Kisten, Körben oder Lose) 1 K 46 h
- b) tadellose kleine Stücke (in Kisten, Körben, Fässern oder Lose) 1 K 30 h
- 2. Wirtschaftäpfel einschließlich der Mus-, Kompott- und Strudeläpfel (in Fässern oder Lose) — K 98 h
- 3. Mostäpfel — K 56 h

II.

- 1. Zwetschken (Hauspflaumen usw.):
  - a) gepflückte Tafelware 1 K 24 h
  - b) Schüttelware — K 74 h
- 2. Pflaumen 1 K 42 h
- 3. Reinecklauden, reif oder unreif 1 K 36 h
- 4. Mirabellen 1 K 84 h

Die Preise verstehen sich für ein Kilogramm gesunde, marktfähige Ware.

Beim Verkaufe von Tafeläpfeln, deren Beschaffenheit nicht den unter I., 1. angeführten Bedingungen entspricht, also von Tafeläpfeln mit starken Druckflecken, Wurmfisch, Mißgestaltung, Pilzbefall, nicht genügender Baumreife, gilt der für Wirtschaftäpfel festgesetzte Höchstpreis.

Die festgesetzten Höchstpreise gelten nicht für sogenanntes Luxusobst, das sind ausgesuchte, tadellose, besonders große Früchte folgender Apfelsorten:

Ananas-Reinette, Böhmer, Edelroter, Gelber Bellefleur, Gravensteiner, Kalvill, Kanada-Reinette, Köstlicher von Zallinger, Köstlicher, Mantuaner Punschäpfel, roter und weißer Rosmarin, Spitzlederer.

Beim Kleinverkaufe von Früchten dieser Sorten, die mit Fehlern, wie starken Druckflecken, Wurmfisch, Miß-

gestaltung, nicht genügender Baumreife behaftet sind, gelten jedoch folgende Höchstpreise für ein Kilogramm 1 K 24 h

Beim Kleinverkaufe von mittelgroßen guten oder von nur mit Schönheitsfehlern behafteten Früchten dieser Sorten (insbesondere in den handelsüblichen Packungen I, b und II., Kistenware) gelten folgende Höchstpreise für ein Kilogramm 1 K 74 h

Unter Kleinverschleiß im Sinne der §§ 1 und 2 wird der Verkauf in Mengen unter 5 Kilogramm an den Verbraucher verstanden.

Bruchteile von 1/2 (0.5) Heller oder darüber, die sich bei der auf Grundlage des Kilogrammpreises vorzunehmenden Berechnung der Höchstpreise für Mengen unter 1 Kilogramm ergeben, haben für einen ganzen Heller zu gelten.

Wer für Äpfel, Zwetschken oder Pflaumen inländischer Herkunft im frischen Zustande einen höheren Preis als die in dieser Verordnung festgesetzten Höchstpreise fordert, sich oder einem anderen gewähren oder versprechen läßt, wird vom Stadtrate mit Arrest von einer Woche bis 6 Monaten bestraft, sofern die Handlung nicht einer strengeren Strafe unterliegt. Neben der Freiheitsstrafe kann Geldstrafe bis zu 10.000 K verhängt werden.

Den gleichen Strafen wie der Täter unterliegt, wer einen anderen zu einer dieser Handlungen anstiftet oder bei ihrer Verübung mitwirkt.

Bei einer Bestrafung kann auch auf den Verlust einer Gewerbeberechtigung für immer oder auf bestimmte Zeit erkannt werden.

Auch kann in dem Straferekenntnisse der Verfall der Waren, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, gleichviel, ob sie dem Täter gehören oder nicht, oder ihres Erlöses zu Gunsten des Staates ausgesprochen werden.

Obige Höchstpreise treten sofort in Kraft.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 27. August 1917.

Der Bürgermeister:  
Dr. Rieglerhofer m. p.

## Eine moderne Ehe.

Roman von A. G. von Suttner.

(2. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Es war also nach dem Vorhergegangenen gewiß begreiflich, daß Ottokar heute nur wenig geschlafen, und sich schon am frühen Morgen mit der Aufzeichnung aller möglichen und unmöglichen Zahlen beschäftigte.

Unbeschränkter Kredit! Wie hat der Mann das gemeint? Fünfzigtausend — Hunderttausend — oder noch mehr? Jedenfalls mußte er mehrere Monate hindurch volle Handlungsfreiheit haben, nicht von gewissen Sparsamkeitsrückichten abhängig sein. Er summiert rasch die Posten zusammen, die er auf's Papier gesetzt: Teufel! Das machte Zweihunderttausend rasch!

Ei was, entweder — oder! Rasch kleidete er sich an und fuhr zur Wohnung des Geldmannes.

Herr Kraller empfing ihn mit der Vertraulichkeit des Wiener Vorstädtlers, aber es vom Hausknecht zum fünfsachen Hausbesitzer gebracht hat: „Na Herr Graf, was bringen Sie Neues?“

„Gute Nachricht; wir können das Geschäft abschließen.“

„So! Haben Sie sich etwa schon verlobt?“

„Das nicht, aber ich bin fest entschlossen, Fräulein Köhler zu heiraten.“

„Sehr schön; und Fräulein Köhler?“

„Vah, das wird sich schon von selbst machen. Die Hauptsache ist, daß ich nun großartig auftreten kann, und darum müssen Sie die Kassa aufstun.“

Herr Kraller schob das Hauskappchen bedächtig auf's linke Ohr: „Ja sehen Sie, bester Graf, ich habe seither über die Sache nachgedacht; das Geschäft ist zu unsicher. Wenn Sie verlobt wären, dann —“

Es bedurfte nur wenig, um Ottokar's Jähzorn wachzurufen; bei den ablehnenden Worten des Geldmannes schwoh ihm die Stirnader und das Blut stieg in die Wangen: „Glauben Sie, ich werde mich von Ihnen an

der Nase herumführen lassen?“ plakte er heftig heraus. „Nachdem Sie mir neulich freiwillig Anträge gemacht, antworten Sie mir heute, als käme ich zu Ihnen betteln! Sie sind ein —“

„Aber bitte, Herr Graf, ereifern Sie sich nicht und geben Sie sich lieber die Mühe, die Sache zu bedenken. Wie wollen Sie, daß ich mein gutes Geld auf ein Geschäft riskiere, das mir nicht die geringste Sicherheit bietet. Hätten Sie das Jawort des Fräuleins, so wäre es etwas anderes, aber so könnte ich ja ebenso gut behaupten, ich werde die Tochter des Kaisers von China heiraten! Das —“

„Genug! Sie sind ein impertinenter Mensch und ein Schwindler, ob Sie's zu hören wünschen oder nicht.“

Ottokar ergriff seinen Hut und schritt dem Ausgange zu.

„Sehr schön — ich danke — Schwindler! Schade, daß kein Zeuge dabei war!“ schrie Herr Kraller. „Natürlich, wir sind nur dazu da, um den Herren Kavaliere zu dienen; wenn wir dabei verlieren, so ist's eben unsere Pflicht! Also Schwindler — ich danke.“

„Ja, Schwindler! Ein Mann, der sein Wort rückgängig macht, verdient keine andere Bezeichnung. — Nun, ich werde mir's für die Zukunft merken und Sie meinen Bekannten rekommandieren.“

Ottokar schlug heftig die Tür hinter sich zu und polterte die Treppe hinab.

Als Graf Ottokar Hagenbach nach Hause kam, legte sich sein Zorn über Kraller etwas, um nun, zu spät wie immer, der Ueberlegung Platz zu machen. Er hatte sich wieder einmal hinreißen lassen und die Sache verdorben. Der Mann wäre vielleicht ruhigen, vernünftigen Worten zugänglich gewesen, man hätte einen Ausweg finden können, durch den beide Teile befriedigt worden wären, nun aber lag das ganze Projekt im Wasser.

Ottokar fühlte sehr gut, daß er allein daran die Schuld trug, aber er war weit entfernt, sich's auch nur selbst zu gestehen; im Gegenteil, seine Meditationen endeten damit, daß er den „elenden Wucherer“ in die Hölle

wünschte und ihm Rache schwor: ja, er redete sich selbst wieder so in Zorn, daß er sich vornahm, bei nächster Gelegenheit Herrn Kraller eine öffentliche Züchtigung angedeihen zu lassen.

In der übelsten Laune von der Welt verzehrte er sein Gabelfrühstück und setzte sich dann mit dem Tschibuk an den Kamin, um über die mißglückte Affaire weiter zu grübeln; er fühlte das Bedürfnis, sich selbst zu quälen und sich auszumalen, wie schön die Sache hätte sein können.

Es war zum Rasendwerden! Heute Morgen die besten Hoffnungen; Tausende und Abertausende in den Taschen, Equipage, eine kokette Garçonwohnung, kleine Herrenbinders, interessante Soupers, Spiel nach Herzenslust, und jetzt, nach kaum zwei Stunden, Alles in die Wolken versflogen! Er haßte in diesem Moment den infamen Menschen vom Grund seines Herzens. So ein elender Emporkömmling, der früher Stiefel gepußt und Stiegen gekehrt, und nun einem Hagenbach gegenüber, der sich sogar herabgelassen, ihm die Hand zu reichen und das Wörtchen „von“ vor dessen plebejischen Namen zu setzen, den Spröden machte! Lumpenpack!

Der hereintretende Diener unterbrach den Grafen in seinen unwürdigen Betrachtungen. Er überreichte seinem Herrn einen Brief, den eben ein Dienstmann abgegeben. Derselbe lautete:

Herr Graf!

Um Ihnen zu zeigen, daß meine Worte von unsäglich nicht Schwindel waren, mache ich Ihnen noch einen Vorschlag: Ich bin bereit, das Geschäft abzuschließen, wenn Sie mir eine Garantie für die Hälfte des Ihnen zu übermittelnden Betrages bieten. Für die andere Hälfte genügt mir Ihr Wort als Bürgschaft.

Sind Sie einverstanden, so bitte ich, mich um drei Uhr zu besuchen, Ihren Zorn jedoch diesmal zu Hause zu lassen. Ihr ergebener

Michael Kraller.

3. 62—D. S. R.

**Kundmachung.**

Anlässlich der in der 2. Hälfte August l. J. vorzunehmenden Aufzeichnung aller im schulpflichtigen Alter stehenden Kinder des Stadtschulprengels werden die Eltern und deren Stellvertreter aufgefordert, sich mit den erforderlichen Auszügen aus der Taufmatrik zu versehen, insofern die betreffenden Kinder nicht im Stadtgebiete Waidhofen a. d. Ybbs geboren sind.

Ebenso sind die Vormünder verwaisener oder unehelicher Kinder, sowie das Vormundschaftsgericht dem die Schulbeschreibung Vornehmenden bekannt zu geben und urkundlich nachzuweisen.

Wer ein Kind der Aufzeichnung entzieht oder bezüglich desselben eine unwahre Angabe macht, kann mit einer Geldstrafe von 2 bis 40 K belegt oder im Falle der Zahlungsunfähigkeit mit Einschließung von 1 bis 4 Tagen bestraft werden.

Ortschulrat Waidhofen a. d. Ybbs,  
am 15. August 1917.

Der Vorsitzende:  
Dr. v. Plenkner m. p.

**Verordnung**

des k. k. Statthalters im Erzherzogtume Oesterreich unter der Enns vom 24. Aug. 1917, Z. W/1—3825/119, betreffend die Festsetzung von Höchstpreisen für den Kleinverkauf von frischen Gurken.

Auf Grund des § 4 der Verordnung des Amtes für Volksernährung vom 10. Juli 1917, R.-G.-Bl. Nr. 287, und Artikel I der Verordnung dieses Amtes vom 20. August 1917, R.-G.-Bl. Nr. 344, wird angeordnet:

**Artikel I.**

§ 2 der Statthalterei-Verordnung vom 18. Juli 1917, R.-G. und B.-Bl. Nr. 126, wird außer Kraft gesetzt.

**Artikel II.**

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Kundmachung in Wirksamkeit.

Wienleben m. p.

3. 69.

**Nichtpreise für Preßhese.**

Die Preisprüfungsstelle St. Pölten hat für Preßhese und zwar Melasse aus der Fabrik Kuffner in Wien folgende Nichtpreise festgesetzt:

Für den politischen Bezirk St. Pölten bei einem Quantum von einem halben bis ein Kilogramm per Kilogramm K 2.10, im Kleinverkauf per Dekagramm 3 h;

in den politischen Bezirken Melf, Amstetten, Lilienfeld, Tulln, Scheibbs und Stadt Waidhofen a. d. Ybbs bei einem Quantum von einem halben bis ein Kilogramm per Kilogramm K 2.20 und im Kleinverkauf per Dekagramm 3½ bis 4 h.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 24. August 1917.

Der Bürgermeister:  
Dr. Kieglhofer m. p.

3. a—1779/1.

**Nichtpreise für Kleinholz.**

Die Preisprüfungsstelle St. Pölten hat für Kleinholz, ob hart oder weich, nach Gewicht folgende Nichtpreise festgesetzt:

für die politischen Bezirke St. Pölten, Melf, Amstetten, Tulln und Stadt Waidhofen a. d. Ybbs für zerkleinertes 20 Zentimeter langes Brennholz in losem Zustande per Kilogramm . . . . . 10 h

für zerkleinertes 20 Zentimeter langes Brennholz oder sogenannten Kadeln von 56 Zentimeter Durchmesser per Kilogramm . . . . . 11 h.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 30. August 1917.

Der Bürgermeister:  
Dr. Kieglhofer m. p.

**Verordnung**

des k. k. Statthalters im Erzherzogtume Oesterreich unter der Enns vom 22. Aug. 1917, Z. W/1—2866/300, mit der Durchführungsbestimmungen zu der Verordnung des k. k. Amtes für Volksernährung vom 14. Juli 1917, R.-G.-Bl. Nr. 256, betreffend die Festsetzung von Preisen für Heu und Stroh erlassen werden.

Auf Grund des § 5 der Verordnung des k. k. Amtes für Volksernährung vom 14. Juni 1917, R.-G.-Bl. Nr. 256, wird angeordnet:

**§ 1.**

Bei der Abgabe von Heu und Stroh an Verbraucher durch die in Wien und außerhalb Wiens errichteten Verteilungsstellen dürfen nachstehende Preise für einen Meterzentner nicht überschritten werden:

Gattung	Preise in Kronen bei der Abgabe durch die Verteilungsstellen	
	in Wien	außerhalb Wiens
Heu im losen oder gepreßten Zustande . . . . .	31.50	29.50
Kornschaubstroh (Flegeldruschstroh) . . . . .	24.70	22.70
Alle sonstigen Arten Getreidestroh, einschließlich Strohhalm von Erbsen und Wicken, jedoch außer Maisstroh, im losen oder gepreßten Zustande . . . . .	22.50	20.50
Stroh von Bohnen, Pferdebohnen, Linsen, Lupinen, Peluschken, Mohn, Raps, Rübsen, Reis und Mais im losen oder gepreßten Zustande . . . . .	20.50	18.50
Stroh im gehäckselten Zustande . . . . .	26.—	24.—

Diese Preise gelten bei der Abgabe an die Verbraucher ab Verteilungsstelle.

**§ 2.**

Uebertretungen dieser Verordnung werden, insofern die Handlung nicht einer strengeren Strafe unterliegt, von den politischen Bezirksbehörden mit einer Geldstrafe bis zu 5000 K oder mit Arrest bis zu 6 Monaten geahndet.

Wird die Uebertretung im Betriebe eines Gewerbes begangen, kann außerdem, sofern die Voraussetzungen des § 133 b, Abs. 1, lit. a) der Gewerbeordnung zu-

treffen, auch auf Entziehung der Gewerbeberechtigung erkannt werden.

**§ 3.**

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Kundmachung in Kraft.

Wienleben m. p.

# Der europäische Krieg.

## Oesterreichischer Kriegsbericht.

Wien, 24. August.

Die erste Jonzochlacht dauert an. Nach einem verhältnismäßig ruhigen Vormittag entbrannten bald nach Mittag neuerlich heftige Kämpfe.

Auf der Hochfläche von Bainizza-Heiligengeist richteten die Italiener, ununterbrochen Verstärkungen heranziehend, wieder schwere Angriffe gegen unsere Linien südlich von Brh Sie vermochten nirgends einen Erfolg zu erringen.

Unsere tapferen Truppen, unter ihnen die seit Tagen in schwerstem Kampfe stehenden Braven der 106. Landsturmdivision und des Infanterieregimentes Nr. 41, behaupteten sich in allen Gräben.

Mit besonderer Wucht griff die italienische dritte Armee abermals zwischen der Bippach und dem Meere an. Nach mehrstündigem Artilleriefeuer ging um 4 Uhr nachmittags die feindliche Infanterie zu einheitlichem Massentum über. Während die feindlichen Kolonnen am Nordflügel stellenweise schon durch unsere Batterien niedergeschmettert wurden, kam es andernorts, namentlich zwischen Kostanjewica und der Küste fast überall zu stundenlang währendem Nahkampf.

Dank ihrer über jedes Lob erhabenen Tapferkeit und Ausdauer schlugen unsere Kartiverteidiger alle, an Kraftausgebot vielfach überlegenen Angriffe des Gegners siegreich zurück. In unvergleichlicher Einigkeit haben Söhne aller Gauen beider Staaten der Monarchie und Bosniens Anteil an den stolzen Erfolgen. Waren es gestern die Infanterieregimenter Nr. 11, 47, 51, 62 und 63, die besonderen Ruhm ernteten, so werden morgen andere mit gleichem Opfermut an ihre Stelle treten.

Das Vorfeld unserer Karstlinien ist mit ungezählten italienischen Leichen bedeckt.

## Oesterreicher Kriegschauplatz.

Bei Soveja und nördlich der Sufita griff der Feind abermals vergeblich an.

In den letzten Kämpfen an der Sufita und bei Dena haben sich unsere Krieger bei Führen und Truppen durch erfolgreiche Arbeit gegen einen an Zahl überlegenen Feind die größte Anerkennung erworben.

Nördlich des Onjestr jühlten die Russen mit stärkeren Erkundungsabteilungen vor. Sonst nichts von Belang.

## Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 24. August.

In Flandern flaute die heftige Artillerietätigkeit im Kampfabschnitt zwischen Langemarck und Hollebeke

Sehr schön das, aber wo die Garantie hernehmen? Von all seinen Kameraden war nicht ein Einziger, der ihm diesen Freundschaftsdienst erwiesen hätte, das wußte er, also an wenn sich wenden?

Er grübelte und grübelte, daß ihn der Kopf zu schmerzen begann und schließlich gab er alles weitere Nachdenken auf. Zornig ballte er das Papier zusammen und schleuderte es in den Kamin. „Hole der Henker die ganze Geschichte, ich geb's auf!“ brummte er und durchmaß das Zimmer mit großen Schritten. „Wenn eine Sache nicht sein soll, so soll sie nicht sein und damit basta! Ich hätte gute Lust, diesem elenden Nest ganz den Rücken zu kehren und mich in die Einsamkeit zu vergraben.“

Diese neue Gedankeneinrichtung brachte ihn auf Grünau. Dort konnte er ebenfalls in Zurückgezogenheit leben und die ganze Welt verachten; etwa eine Beschäftigung wählen wie der Einsiedler dort, sein Vetter Ulrich, der seine Tage damit verbrachte, Bücher zu freffen und Altertümer aus der Erde zu wühlen.

Halt, Ulrich! Das war ein Hoffnungsanker! Es wurde ihm ordentlich heiß um die Stirn, als er sich nun an diese neue Idee festklammerte. Ulrich's Hälfte war noch unverschuldet und repräsentierte wohl einen hübschen Wert. Wenn also der zu bewegen wäre; — Auch eine Illusion! Dem Einsiedler war ja das Stückchen Einsamkeit sein Heiligtum; nie würde er zur Möglichkeit beitragen, eines Tages aus seiner Klausur vertrieben zu werden, und diese Möglichkeit mußte er ja voraussetzen, obwohl Ottokar seiner Sache vollkommen sicher zu sein meinte. Ja, wenn er dem Vetter früher freundschaftlicher begegnet wäre, man rühnte dem Eremiten ein gutes Herz nach, aber so hatte er ihn bisher immer als Sonderling betrachtet und auch demgemäß behandelt. Wie käme der Mann also jetzt dazu, ihm seine ganze Habe zum Opfer zu bringen?

Die Situation war eine verwickelte und fast hoffnungslos, davon zeugten die Schweißperlen, die nun dem Grafen auf der Stirn standen.

„Hol's der Satan, ich mag's!“ entschied er endlich. „Wagnis ist ja eigentlich keines dabei, im schlimmsten Falle kann Ulrich nur nein sagen.“ Er setzte sich augenblicklich an den Schreibtisch und beantwortete die Zuschrift Kraller's dahin, daß er sich fünf Tage Bedenkzeit ausbat.

„So, und jetzt wird die Tasche gepackt, und — auf nach Grünau!“

Er dinierte noch im Klub und teilte seinen Kameraden mit, daß ihn wichtige Geschäfte auf seine Besitzung riefen; er unterließ es nicht, durchblicken zu lassen, daß es sich um eine sehr vorteilhafte Affaire handelte, die ihm ein großes Kapital einbringen konnte; so war das Ansehen, wenn es mit Kraller zu Stande kam, schon im Voraus bemäntelt und der plötzliche Luxus erklärt, in dem er, wenn es das Glück wollte, schon in einer Woche schwelgen sollte.

Der Abendzug führte ihn der Heimat zu.

**III.**

Zeitig am anderen Morgen fuhr Ottokar in einem leichten Schlitten, wie er ihn auf der kleinen Station eben hatte aufstreifen können, auf der Landstraße dahin. Der Kutscher konnte nicht genug auf die Pferde schlagen, um der Ungeduld seines Fahrastes gerecht zu werden.

Diese Straße war er oft als Knabe gefahren, wenn er während der Ferien nach Hause durfte. Eine besondere Freude war es ihm immer im Winter, zur Weihnachtszeit gewesen, wenn so der Schlitten lautlos über die weiße Fläche dahinglitt, nur hier und da der Hufschlag der Pferde hörbar war, oder das Knallen der Peitsche die feierliche Stille überbrach, da hatten ihn jedesmal ganz eigene Gefühle übermannt. Auch jetzt tauchten flüchtige Bilder aus vergangenen Zeiten vor ihm auf; er erinnerte sich sogar noch hier und da der Gedanken, die ihm vor vielen Jahren an den verschiedenen Stellen des Weges gekommen waren. Hier, bei der großen Tanne, an deren Ästen auch heute schwere Eisdiamanten hingen, hatte er sich als

Junge von sechzehn Jahren allerhand Größen- und Reichtumsträumereien hingegeben; das war gekommen, weil er damals zum ersten Mal verliebt gewesen war, in die Tochter des Schuldieners noch dazu. Wären das wirkliche Diamanten gewesen, er hätte sie insgesamt heruntergerissen, um sie der kleinen blonden Maid zu bringen. Nein, nicht alle; er entsann sich, daß er einen Koffer voll für seine Mutter und eine Kiste für sich behalten hätte, da wären sie dann Alle reich zufrieden und glücklich gewesen.

Ja reich! An dieser Idee hing er, seit er überhaupt wußte, was Geld bedeute. Bis über die Ohren in Gold sitzen, aber es auch mit vollen Händen hinauswerfen, das mußte prächtig, das mußte die Seligkeit auf Erden sein!

Dort, jener dunkle Felsen hatte ihm schon als Zehnjährigen interessiert, weil ihm sein Vater einmal erzählt, daß am Fuße desselben vor langen Zeiten Silberstollen gewesen seien; die Herren von Hagenbach sollten sogar damals einen jährlichen Tribut davon erhalten haben; jetzt war das Bergwerk längst verschüttet, und allerlei Gehölz verdeckte mit seinen struppigen Ästen und knorrigen Wurzeln den Schatz. Einmal, von der Lektüre eines alten Buches aufgeregt, hatte er es hier mit der Wünschelrute versucht, dann die Berggeister angerufen und sogar den Teufel heraufbeschworen, aber vergebens. Keiner hatte ihn hören wollen.

Ja, wenn die Geschichte noch in Gang wäre, dann brauchte man keinen Herrn Kraller, nicht einmal Sidonie, obwohl sie wirklich ein begehrenswertes Mädchen war, wie er sich zur eigenen Beruhigung und Rechtfertigung versicherte.

Jetzt hielt der Schlitten vor einer Zwischenstation. Hier wurde umgespannt, und hier war immer ein Imbiß eingenommen worden; Eier oder Wurst und ein Glas Landwein dazu, das hatte weit besser gemundet, als die Leckerbissen, die er später in der Stadt bis zur Ueberfüllung genoß.

(Fortsetzung folgt.)

nur vorübergehend ab; stellenweise erreichte sie wieder die Stärke von Trommelfeuer, ohne daß bisher größere Angriffe folgten. Nur bei Westhoef führten die Engländer einen Teilvorstoß, der erfolglos blieb. Heute am frühen Morgen entrissen wir dem Feinde südlich der Straße Ypern—Menin den von ihm hier in den letzten Kämpfen errungenen Gewinn. Der verlorene Graben wurde zurückerobert und behauptet.

Bei den ergebnislosen Angriffen am 22. August verloren die Engländer 21 Panzerkraftwagen, die zerstört vor unserer Front liegen. Ein Teil der am Leben gebliebenen Besatzung wurde gefangen genommen.

Kanadische Truppen versuchten erneut in Lens und unseren anschließenden Stellungen einzudringen. In hartnäckigen Nahkämpfen hielten wir restlos die bisherigen Linien. Auch an der Bahn Arras—Douai scheiterte ein feindlicher Angriff.

Beiderseits der Maas steigerte sich der Artilleriekampf im Walde von Avocourt, auf Höhe 304, bei Beaumont und im Fosseswald zu einigen Tagesstunden wieder zu beträchtlicher Stärke. Gegen Höhe 304, die wir in der Nacht vom 21. zum 22. August planmäßig unter Zurücklassung einer schwachen Besatzung geräumt hatten, führten die Franzosen heute einen starken Angriff; sie wurden von unserer Artilleriefeuer empfangen. Nördlich von Louvemont kamen bereitgestellte feindliche Sturmtruppen in unserem Vernichtungsfeuer nicht aus ihren Gräben heraus.

Bei einem Angriff auf englische Seestreitkräfte wurde westlich der jütischen Küste ein deutsches Marineluftschiff abgeschossen.

Westlicher Kriegsjchauplatz.

An der Küste wurde die Na an einigen Stellen von unseren Truppen erreicht. Am Drnwiatssee, bei Brodn, am Sereth und Zbrucz lebte die Gefechtsstätigkeit zeitweise auf.

Bermischte Nachrichten.

In Deutschland ist der Konflikt zwischen den Mehrheitsparteien und dem Kanzler durch eine Erklärung des Abgeordneten Hausmann im Hauptauschuß des Reichstages beigelegt worden.

Ein Gremium der Parteien des deutschen Reichstages wird von der deutschen Regierung zur Besprechung wichtiger diplomatischer Fragen herangezogen werden.

\*

Oesterreichischer Kriegsbericht.

Wien, 25. August.

Auf der Karsthoehfläche und bei Görz verlief der gestrige Tag — abgesehen von erfolglosen italienischen Vorstößen bei Korite — verhältnismäßig ruhig.

Die italienischen Angriffe richteten sich vor allem gegen den Monte San Gabriele. Die Brigade Palermo ließ zusammen mit anderen italienischen Truppenteilen an den Hängen ungezählte Kämpfer tot und verwundet liegen, ohne daß sie es erreicht hätte, die Widerstandskraft der braven Verteidiger zu erschüttern.

Die tapferen Steirer des 9. Jägerbataillons haben sich bei der Abwehr besonders hervor getan. Auf der Hochfläche von Bainizza-Heiligengeist richteten wir, der durch die Kämpfe bei Brh geschaffenen Lage Rechnung tragend, unsere Verteidigung in einer neuen Linie ein. Der Feind griff gestern in mehreren Abschnitten nach heftiger Artillerievorbereitung an, von uns geräumte Stellungen an und stieß, von unseren Batterien gründlich beschossen, bei seinem Vorgehen ins Leere. Erst gegen Abend wurde an einzelnen Punkten die Gefechtsführung wieder aufgenommen. Die Zahl der seit Beginn der Schlacht bis zum 23. August eingebrachten Gefangenen beträgt 250 Offiziere und mehr als 8000 Mann.

Die Fliegerstätigkeit ist auch in der ersten Sonzschlacht außerordentlich rege. Durch englische und französische Hilfe sind die italienischen Flieger allorts in der Lage, wider die unsrigen in mehrfacher Ueberlegenheit aufzutreten. Durch kühnen Angriffsgeist, durch opferwilliges Draufgehen machen unsere Flieger in der Aufklärung und im Kampf bei jeder Gelegenheit weit, was ihnen an Zahl abgeht. Wir haben vom 18. bis 23. August zwölf feindliche Flieger abgeschossen. Sechs davon entfallen auf die Jagdstaffel des Hauptmannes Brumowski, der aus 18 Luftkämpfen als Sieger hervorging. Unser Verlust belief sich in dieser Zeit auf ein Flugzeug.

Westlicher Kriegsjchauplatz.

In mehreren Abschnitten lebte der Artilleriekampf auf. Bei Brodn wurden russische Aufklärungsabteilungen zurückgewiesen.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 25. August.

Im Zusammenhang mit Infanteriegefechten entwickelten sich bei Ypern in einzelnen Abschnitten wieder lebhaftere Artilleriekämpfe, die auch nachts über anhielten. Westlich von Saint-Julien stieß ein durch Säuberung eines Engländerneistes angelegter Vorstoß mit einem feindlichen Angriff zusammen. Nach Zurückwerfen des Gegners wurde das beabsichtigte Unternehmen von uns erfolgreich durchgeführt.

Beiderseits der Straße Ypern—Menin versuchten die Engländer erneut in unsere Stellung einzudringen; am Nordwestrande des Herenthagewaldes drückten sie unsere Linie etwas zurück. Im übrigen wurden sie verlustreich abgewiesen. An mehreren Stellen scheiterten feindliche Erkundungsvorstöße.

Starke Abteilungen des Gegners, die in den späten Abendstunden gegen unsere Linien bei Lens vorgingen, wurden nach zähem Nahkampfe in ihre Ausgangsstellung zurückgetrieben. Südlich von Bendhuille entrissen wir den Engländern heute früh durch überraschenden Sturm das von ihnen gehaltene Gehöft Gillemont.

Nach heftiger Artillerievorbereitung, die in Saint-Quentin und den umliegenden Dörfern mehrfach Brände hervorrief, griffen die Franzosen gestern unsere Verteidigungsabschnitte auf der Südfrent der Stadt in einer Breite von etwa drei Kilometer an. In schweren Kämpfen wurde der Feind auf der ganzen Linie gemorren. Unsere dort fechtenden Truppen befinden sich im restlosen Besitz ihrer Stellungen.

Bei Verdun nahm die Gefechtsstätigkeit beiderseits der Maas wieder zu. Westlich des Klusses stießen die Franzosen morgens und abends gegen unsere Stellungen am Fargesbach zwischen Malancourt und Bockincourt mit starken Kräften vor. Im wirksamen Feuer unserer Artillerien wurden beide Angriffe unter schweren Verlusten abgebrochen. Ebenso ergebnislos blieb ihr Versuch, auf dem östlichen Ufer von der Höhe 344 aus nach Norden vorzudringen.

Bermischte Nachrichten.

Der deutsche Reichskanzler kündigte im Hauptauschuß des deutschen Reichstages die Bildung einer freien vierzehngliedrigen Kommission zur Ueberwachung der Regierungsgeschäfte an.

In Rußland wurde die Beleidigung eines Regierungschefs oder eines Diplomaten des eigenen Landes oder der Verbündeten mit hoher Strafe bedroht.

In Petersburg findet gegenwärtig der Prozeß gegen den ehemaligen Kriegsminister Suchomlinow statt, wobei zum erstenmal in Rußland Geschworene zugezogen sind.

Eine Verordnung des österreichischen Volksernährungsamtes reakt den Aufenthalt in Sanatorien.

Für die nächsten Tage steht eine Reuelung der Kleiderversorgung und die Ausgabe einer Kleiderkarte bevor.

In Saloniki ist neuerlich ein Brand ausgebrochen; bisher sind 1000 Häuser zerstört.

\*

Oesterreichischer Kriegsbericht.

Wien, 26. August.

Auf der Karsthoehfläche verlief auch der gestrige Tag ohne größeres Infanteriegefecht.

Unmittelbar südlich des Wippachtales schlugen wir einen Nachtangriff ab. Bei Biglia scheiterten schwächere italienische Vorstöße.

Schwere Kämpfe entwickelten sich neuerdings im Gebiete des Monte San Gabriele. Dank der Tapferkeit der Verteidiger, unter denen neben den Grazer Jägern die Süddeiner vom Regiment 87 und ungarische Landsturmabteilungen besondere Erwähnung verdienen, drang der Feind trotz großer blutiger Opfer nirgends durch.

Der von uns in der Nacht zum 24. August kamplos geräumte Monte Santo wurde von den Italienern besetzt.

Auf der Hochfläche von Bainizza—Heiligengeist und östlich von Uzza kam es zu mehrfachen Zusammenstößen.

An der Kärntner und der Tiroler Front nichts von Belang.

Westlicher Kriegsjchauplatz.

Das lebhaftere Artilleriefeuer in den Fronträumen der Generalobersten Erzherzog Josef und v. Böhm-Ermolli hält an. Keine besonderen Kampfhandlungen.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 26. August.

In Flandern erreichte der Feuerkampf nur in einzelnen Abschnitten größere Stärke. An mehreren Stellen scheiterten englische Erkundungsvorstöße. Im Vorfelde unserer Stellungen westlich von Le Catele kam es zu lebhafter Kampftätigkeit der Artillerien und Infanteriegefechten um die in unserer Postenlinie liegenden Gehöfte. Saint-Quentin lag wieder unter französischem Feuer, das neue Brände hervorrief.

Längs der Aisne lebte mehrfach das Feuer auf. Nach starker Artilleriewirkung südwestlich von Vargny in unsere vordersten Gräben gedrungene französische Abteilungen wurden durch schnellen Gegenstoß geworfen.

Auf dem Westufer der Maas blieb die Gefechtsstätigkeit geringer als in den letzten Tagen. Dagegen war der Artilleriekampf östlich des Flusses wieder sehr stark. Erneut stießen feindliche Kräfte von der Höhe 344 (östlich von Samogneux) nach Norden vor; sie wurden durch Feuer und im Nahkampf abgewiesen.

Heute morgens haben sich bei Beaumont Kämpfe entwickelt.

Westlicher Kriegsjchauplatz.

Bei Dünauburg, Baranowitschi, Tarnopol und am Zbrucz sowie in mehreren Abschnitten der Karpathenfront rege Feuertätigkeit und kleine Postengefechte.

Mazedonische Front.

Nördlich von Monastir war eine gewaltsame Erkundung für uns erfolgreich; nordöstlich des Doiran-Sees wiesen die bulgarischen Sicherungen starke englische Streifabteilungen zurück.

Oesterreichischer Kriegsbericht.

Wien, 27. August.

Die erste Sonzschlacht dauert fort. Die Angriffe des Feindes richteten sich abermals gegen unsere Linien auf der Hochfläche von Bainizza—Heiligengeist und nördlich von Görz; der Kampf wurde namentlich östlich von Uzza, wo Steirer vom Regiment 47, Dalmatiner der 37er Schützen und andere Truppen dem Feinde erfolgreich entgegentraten, sowie auf dem heikeln Montecristo mit großer Erbitterung geführt. Die wackeren Verteidiger behaupteten sich gegen alle Angriffe.

Auf der Karsthoehfläche nur Feldwachegeplänkel. Drei italienische Flieger wurden von der Erde aus abgeschossen.

Westlicher Kriegsjchauplatz.

Bei Soveja erstürmten deutsche Truppen der Heeresfront Erzherzog Josef eine feindliche Stellung und behaupteten sie gegen heftige Angriffe.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 27. August.

In Flandern verstärkte sich der Artilleriekampf an der Küste zwischen Yper und Lens gegen Abend erheblich, er hielt auch nachts an. Heute morgens drangen mehrfach starke englische Erkundungsabteilungen gegen unsere Linien vor; sie sind durchwegs zurückgeschlagen worden.

Vom La Bassée-Kanal bis Lens ging starke Artilleriewirkung heftigen englischen Vorstößen voraus, die nordwestlich von Lens kurz vor Dunkelheit ansetzten; sie scheiterten verlustreich.

Die Gefechte im Vorfelde unserer Stellungen westlich von Le Catelet dauerten tagsüber mit wechselndem Erfolg an. Bei den Gehöften Malatow und Colcaue errang der Feind örtliche Vorteile; Versuche, den Gewinn zu erweitern, schlugen verlustreich fehl.

Am Chemin-des-Dames und in der westlichen Champagne zeitweilig lebhaftere Artilleriekämpfe. Südlich von Wille kamen französische Teilangriffe in unserem Abwehrfeuer nicht bis an unsere Hindernisse heran. Vor Verdun blieb es westlich der Maas im allgemeinen ruhig. Auf dem Ostufer wurde bis in die Nacht hinein erbittert gekämpft.

Die nach Trommelfeuer bei Beaumont, im Fosseswald und Chaunewalde einsetzenden Angriffe der Franzosen drängten uns anfänglich aus Beaumont und den Waldstücken heraus. Im Gegenstoß wurden Dorf und Wälder zurückgenommen und einige hundert Gefangene einbehalten. Abends brachen französische Kräfte erneut zu Angriffen vor, die zu noch andauernden Kämpfen um Beaumont führten. Zwischen dem Maastal und der Straße Beaumont—Wachereau wiesen die Franzosen gescheitert. Alle Angriffe scheiterten.

Rittmeister Freiherr v. Richtigshofen schoß seinen 59. Gegner ab.

Das konzentrierte Licht

Osram-Azola



Neue Typen: Osram-Azola Gasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt. Nur das auf dem Glasballon eingetätzte Wort Osram bürgt für Qualität!

Gasgefüllt-bis 2000 Watt

**Deftlicher Kriegsjchauplatz.**

Nordwestlich von Jakobstadt gaben die Russen einige Stellungen auf dem Südufer der Düna auf; sie wurden von uns besetzt. Bei Baranowitschi und südwestlich von Luck lebte im Anschluß an erfolgreiche eigene Erkundungsvorstöße das Feuer auf; bei Husiatyn erstickte unsere Artilleriewirkung einen russischen Angriffsversuch.

**Bermischte Nachrichten.**

Gelegentlich der Eröffnung der Moskauer Staatskonferenz hielt Kerenski eine Ansprache, in der er sagte, Angriffe auf die provisorische Regierung würden ohne Erbarmen mit Feuer und Schwert unterdrückt werden.

Kerenskis weitere Ausführungen, die mit begeisterter Zustimmung aufgenommen wurden, gipfelten in der Erklärung, Rußland weise alle Anträge auf einen Sonderfrieden mit Entzweiung zurück.

Die Ressortminister entwarfen ein ungeschminktes Bild der schwierigen inneren Verhältnisse Rußlands.

Der kriegswirtschaftliche Ausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses beschäftigte sich heute eingehend mit den zur Regelung der Kohlenfrage zu ergreifenden Maßnahmen.

Vor dem Wiener Heeresdivisionsgericht begann heute die Strafverhandlung gegen den Universitätsprofessor Dr. Ludwig Braun wegen strafbaren Vorgehens in Affentierungsangelegenheiten.

**Österreichischer Kriegsbericht.****Wien, 28. August.**

Durch Zuschub neuer Kräfte verstärkt, setzt der Italiener auf der Hochfläche von Bainizza—Heiligengeist alles daran, seinen zu Beginn der ersten Isonzschlacht unter großen Opfern errungenen Raumgewinn zu erweitern. Fast in allen Teilen dieser Front stürmte der Feind gegen unsere Truppen an. In erbitterten Handgranaten- und Bajonettkämpfen maß sich die in zehntägiger Schlacht ungebrochen gebliebene Widerstandskraft unserer Streiter mit der italienischen Uebermacht. Die braven Verteidiger gingen auf der ganzen Linie als Sieger hervor. Der Gegner wurde überall geworfen; er flüchtete stellenweise völlig aufgelöst.

Auch östlich von Görz mißglückte den Italienern ein mit beträchtlichen Kräften unternommener Vorstoß.

Im Gebiet des Stillferjoches führte ein unter bedeutenden alpinen Schwierigkeiten ins Werk gefetztes Unternehmen zu vollem Erfolg. Kaiserschützen hoben in Eis und Schnee überraschend einen feindlichen Posten aus und brachen 2 italienische Offiziere, 20 Alpini, ein Maschinengewehr und einen Scheinwerfer zurück.

**Deftlicher Kriegsjchauplatz.**

Bei Soceja mußte eine vorgestern gewonnene Höhe vor überlegenen Angriffen wieder geräumt werden.

Bei der Armee des Generalobersten Kritek entrißen österreichisch-ungarische und deutsche Regimenter den Russen in heißen Kämpfen das Dorf Bojan und die Stellungen auf dem Dolzok. Es wurden mehr als 1000 Gefangene, 6 Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre eingebracht.

**Deutscher Kriegsbericht.****Berlin, 28. August.**

In Flandern brach frühmorgens an der Straße Ypern—Menin ein starker englischer Angriff verlustreich zusammen. Nachmittags setzte schlagartig stärkstes Trommelfeuer gegen die Kampfzone zwischen Langemard und der Bahn Roulers—Ypern ein. Unter Verwendung zahlreicher Panzerwagen und tieffliegender Flugzeuge trat bald darauf die englische Infanterie auf dieser Front zum Sturm an. In zäher Verteidigung warfen unsere Kampftruppen den Feind, der seinem Angriff durch Vorführen starker Reservisten dauernd Nachdruck zu geben versuchte, überall zurück.

Abends setzte unter nochmaliger gewaltiger Feuersteigerung ein zweiter geschlossener Ansturm gegen dieselben Abschnitte ein. Das Ergebnis der bis in die Nacht hinein dauernden Kämpfe ist, daß bis auf eine unbedeutende Einbuchtung nordöstlich von Frezenberg unsere Stellungen restlos behauptet wurden und die Engländer eine blutige Niederlage erlitten. Der Erfolg des Tages ist der ausgezeichneten Haltung württembergischer Truppen und der vernichtenden Wirkung unseres zusammengefaßten Artilleriefeuers zu danken.

Westlich von Le Catelet scheiterten neue englische Vorstöße vor unseren Linien.

Im westlichen Teile des Chemin-des-Dames suchten die Franzosen am Wege Allemant-Sancy in Regimentsbreite zum Angriff vorzubringen; sie wurden durch Feuer abgewiesen.

Südlich von Courtecon und südöstlich von Milles verliefen Stoßtruppenunternehmen für uns erfolgreich. Vor Verdun herrschte tagsüber nur geringe Gefechtsaktivität, nachdem die Frühkämpfe um das von uns zurückgewonnene Dorf Beaumont abgeschlossen waren. Die dort eingebrachten Gefangenen gehörten drei französischen Divisionen an. Abends nahm auf dem Ostufer der Maas der Artilleriekampf wieder große Heftigkeit an; bei erfolglosen Teilangriffen, die westlich der Höhe Beaumont—Bacherauville vorbrachen, erlitten die Franzosen erhebliche Verluste.

In den letzten Tagen errang Leutnant Boß seinen 38. Luftstieg.

**Deftlicher Kriegsjchauplatz.**

Von der Düna bis zum Dnjepr war die Gefechtsaktivität nur in wenigen Abschnitten lebhaft. Auf dem Nordufer des Pruth nahmen rheinische, bayrische und österreichisch-ungarische Regimenter die stark verschanzten russischen Stellungen auf der Dolzok-Höhe und das Dorf Bojan im Sturm. Hartnäckiger Widerstand der Russen wurde auch auf den Hügeln nordöstlich des Dolzok nach hartem Kampfe am Abend gebrochen. Mehr als 1000 Gefangene, 6 Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Die Verluste des hinter den Rakitna-Abschnitt zurückgeworbenen Feindes sind schwer.

**Mazedonische Front.**

Zwischen Presba- und Doiran-See lebte mehrfach das Feuer auf. Westlich des Bardar bei Pjumnica angreifende feindliche Abteilungen wurden von den bulgarischen Posten abgewiesen.

Deutsche Flugzeuggeschwader vollführten zahlreiche erfolgreiche Angriffsflüge auf Desel und bombardierten die russischen Streitkräfte.

**Österreichischer Kriegsbericht.****Wien, 29. August.**

Das Ringen der ersten Isonzschlacht wuchs gestern zu besonderer Höhe an. Die Wucht des italienischen Angriffes war noch stärker als an den vorangegangenen Tagen. Der Erfolg blieb unbestritten unseren Waffen. Auf der Hochfläche von Bainizza—Heiligengeist richtete sich — von verschwenkenderisch schießenden Batterien aller Kaliber unterstützt — die Gewalt des feindlichen Stoßes vor allem gegen die Räume von Kal und Podlesce.

In stundenlang andauernden schweren Kämpfen gewannen unsere Tapferen vollends die Oberhand über die durch Verstärkungen ununterbrochen genährten Massen des Gegners. Spät in der Nacht wurde der letzte italienische Ansturm abgewiesen.

Außergewöhnlich heftig brandete der Kampf wieder um den Besitz des seit Tagen heißumstrittenen Monte San Gabriele. Als es in den Abendstunden am Nordhänge einer italienischen Kampfgruppe gelungen war, in unsere Stellung einzudringen, wurde sie durch Abteilungen der Regimenter 20 (Neu-Sandec), 34 (Kassa) und 87 (Cilli) im Gegenstoß gefaßt und aufgerieben. Ein italienischer Stabsoffizier und 200 Mann blieben in unserer Hand.

Ein weiterer Angriff, kurz vor Mitternacht nordöstlich des Gabriele ohne Artillerieeinleitung angefaßt, wurde durch unser Feuer niedergestreckt. Eine mächtige italienische Angriffswelle sollte östlich von Görz und nördlich des Wippachtales Bahn schaffen.

Nach sechsstündiger Artillerievorbereitung brach zu Mittag die feindliche Infanterie gegen unsere Linien vor. Am Friedhof von Görz und bei Graziana wurde der Gegner durch die hervorragende Wirkung unserer Batterien, denen überhaupt reichlicher Anteil an den gestrigen Erfolgen gebührt, zum Weichen gezwungen.

Bei San Marco hingegen konnte der Feind erst in erbittertem Ringen von Mann gegen Mann zurückgeworfen werden, wobei sich namentlich die bewährten Kämpfer des nordböhmischen 2. Jägerbataillons und des kroatischen Infanterieregimentes Nr. 96 hervor-taten.

In engem Kampfraum brachten wir hier Gefangene von sieben italienischen Regimentern ein. Auf der Karstthochfläche kam es zu keinen größeren Kampfhandlungen.

Triest wurde neuerlich von feindlichen Kliegern heim-gesucht. Die in die Stadt obgeworfenen Bomben richteten keinen nennenswerten Schaden an.

**Deftlicher Kriegsjchauplatz.**

Unsere bei Fociani kämpfenden Verbündeten erstürmten gestern das Dorf Muncelul und warfen den Feind über die Höhen nördlich dieses Ortes zurück. Die Beute beträgt mehr als 1000 Gefangene, 3 Geschütze und 50 Maschinengewehre.

In den Tälern der Putna und Sufita fühlten rumänische Abteilungen ergebnislos vor. Südlich von Dcna entrißen österreichisch-ungarische und deutsche Truppen dem Feind eine Höhe; 600 Gefangene sind eingebracht, Gegenangriffe wurden abgewiesen.

**Deutscher Kriegsbericht.****Berlin, 29. August.**

Unter dem Einfluß stürmischer, regnerischer Witterung blieb fast durchwegs die Feuertätigkeit in mäßigen Grenzen. Zahlreiche eigene Erkundungsvorstöße brachten uns Gewinn an Gefangenen und Beute.

In Flandern lebte am Abend der Artilleriekampf zwischen Langemard und Hollebeke auf. Unser Gegenstoß warf die Engländer aus der nordöstlich von Frezenberg gewonnenen Einbuchtung zurück.

Vor Verdun stärkere Kampfaktivität der Artillerien nur auf dem Ostufer der Maas zwischen Beaumont und Damloup.

Zur Vergeltung für die Beschädigung von Thiaucourt durch die Franzosen wurden von uns Pootant-aux-Pres und Pont-a-Mousson unter Fernfeuer genommen.

**Mazedonische Front.**

Die Feuertätigkeit war vielfach stärker als in letzter Zeit, besonders zwischen Bardar und Doiran-See. Vorfeldgefechte an den Osthängen der Nizd-Planina verliefen für die Bulgaren erfolgreich.

**Bermischte Nachrichten.**

Der Sonderausschuß des deutschen Reichstages für die Beantwortung der Note des Papstes hielt seine erste Sitzung ab.

Auf der Moskauer Staatskonferenz sprachen sich Vertreter der Abgeordneten der ersten und der zweiten Duma für die Fortführung des Krieges aus. Kornilow schilderte die militärische Lage, die er als ernst bezeichnete. General Kaledin entwickelte die Wünsche der Kosaken und Tschetwische die Forderungen der Revolution.

Der frühere Kriegsminister Gutschkow kritisierte die Art der Kriegführung und erklärte, alles steuere einer Niederlage zu.

Auf Veranlassung der Gemüse- und Obstwertungsstelle dürfen ab heute Birnen in Ungarn nur zu den österreichischen Produzentenpreisen eingekauft und in Wien nur zu österreichischen Höchstpreisen verkauft werden.

Die Ruhr hat in Wien im Monat Juli den höchsten Stand seit dem Jahre 1877 erreicht. Als Ursache wird die abnorme Ernährung mit unzureichenden Nahrungsmitteln angesehen.

Einbrecher plünderten das historische Museum des Großfürsten Michael Nikolajewitsch und raubten Kunstgegenstände im Werte von 5 Millionen Rubel, darunter einen Correggio.

Die Ortschaft Kroatisch-Haslau in Niederösterreich wurde gestern durch eine Brandkatastrophe zum größten Teil vernichtet.

**Österreichischer Kriegsbericht.****Wien, 30. August.**

Der große Waffengang am Isonzo wurde auch gestern mit höchster Erbitterung fortgeführt. Der Wall der Verteidiger widerstand siegreich den schwersten Anstürmen. Im Raume nördlich von Kal brachen in den Morgenstunden zwei starke italienische Angriffe zusammen. Bei Podlesce, Madoni und Britof warf der Feind den ganzen Tag über bis in die späte Nacht ununterbrochen neue Massen gegen unsere Stellungen. Alle Anstürme prallten an der zähen Standhaftigkeit unserer Braven ab.

Zu den vielen Kampfmitteln, mit deren Hilfe der Feind unseren Widerstand niederzuringen versucht, trat gestern ein neues, in diesem Gelände kaum erwartetes: östlich von Britof ritt italienische Kavallerie gegen unsere Verschanzungen an. Sie wurde von Maschinengewehren empfangen und vernichtet.

Für die heldenhaften Kämpfer auf dem Monte San Gabriele brachte der 29. August abermals heiße Stunden. Immer wieder lief der Feind gegen das Bollwerk Sturm. Gegen Abend gelang es ihm, am Nordhang in unsere Gräben einzudringen. Nach Einbruch der Dunkelheit schritten in schwerem Unwetter unsere Truppen zum Gegenstoß. Neues Ringen endete mit regelloser Flucht der Italiener.

Auch östlich von Görz ließ der Druck des feindlichen Heeres noch nicht nach. Waren am Vormittag nur Einzelangriffe abzuschlagen, so ging der Gegner nachmittags nach mehrstündigem Trommelfeuer neuerlich zu einem allgemeinen, breit angelegten Massenstoß über. Wieder fand sich das Gelände von San Marco im Brennpunkte der Kämpfe. Mit Bajonett und Handgranate wurde hier, wie überall zwischen Sv. Caterina und Vertosba, die erste Linie behauptet. Bei Kostanjevica schob sich unsere Front nach einem erfolgreichen Ueberfall auf den Gegner etwas vor.

Neben anderen Truppen fanden in den jüngsten Kämpfen noch Abteilungen der Regimenter 10 (Przemysl) und 48 (Nagn-Kanisza) Gelegenheit, sich besonders hervorzutun. Die blutigen Verluste des Feindes sind außergewöhnlich schwer. Die Zahl der seit Beginn der ersten Schlacht eingebrachten Gefangenen ist auf mehr als 10.000 gestiegen.

Triest wurde vormittags zum zweitenmal, heute früh zum drittenmal innerhalb 48 Stunden von feindlichen Kliegern bombardiert. Den Angriffen fielen mehrere Einwohner zum Opfer. Mehrere Privatgebäude wurden beschädigt.

**Deftlicher Kriegsjchauplatz.**

Deutsche Regimenter bauten ihre neuerlichen Erfolge nördlich von Fociani gestern durch die Eroberung des Ortes Tresti aus, dessen Besitz gegen zahlreiche Angriffe behauptet wurde. Südlich von Dcna scheiterten feindliche Vorstöße. Weiter nördlich hob sich an zahlreichen Abschnitten der Ostfront die Kampfaktivität.

**Deutscher Kriegsbericht.****Berlin, 30. August.**

Die Kampfaktivität in Flandern beschränkte sich auch gestern auf starkes Feuer in einigen Abschnitten nordöstlich und östlich von Ypern. Frühmorgens führten die Engländer einen heftigen Vorstoß nordöstlich von Wieltje, der verlustreich im Feuer und Nachkampf zusammenbrach.

Am Chemin-des-Dames scheiterten mehrere nach Feuerwellen vordringende Erkundungstöße der Franzosen südöstlich von Cerny. Vor Verdun nahm abends der Artilleriekampf wieder größere Stärke an; außer Erkundungseinfällen keine Infanterietätigkeit.

Französisches Feuer gegen Thiaucourt wurde erneut durch kräftige Beschießung von Noviant-aux-Près erwidert.

**Deftlicher Kriegsschauplatz.**

Bei Düna und Smorgon lebte die Feuertätigkeit erheblich auf; auch südwestlich von Luck, bei Tarnopol und am Zbrucz war die russische Artillerie rühriger als sonst.

**Vermischte Nachrichten.**

Wilson sagt in seiner Antwort an den Papst, eine Friedenskonferenz sei solange unmöglich, solange Deutschland nicht dem Prinzip der Entwaffnung zustimme.

Im Prozeß Suchomlinow erklärte der als Zeuge vernommene General Michelsen, er habe seinerzeit als Militärattache in Deutschland darüber berichtet, daß Deutschland schon 1909 und 1913 die Absicht hatte, den Krieg zu erklären. Zwecks weiterer Befundungen des Zeugen wird hierauf die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Vor dem Wiener Heresdivisionsgericht spielt sich seit Beginn dieser Woche eine Monsterprozeß gegen elf Angehörige der Verpflegsbranche ab, die mannigfacher Unterschleife beschuldigt werden.

**Politische Rundschau.**

**Zusammentritt des Abgeordnetenhauses am 18. September.**

Wien, 30. August. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Groß hatte heute eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Dr. Ritter von Seidler. Dr. Groß wird das Abgeordnetenhaus für den 18. September einberufen. — Das Abgeordnetenhaus wird in der Herbstsession in erster Linie die Justizgesetze und sodann die bis dahin fertiggestellten Berichte der verschiedenen Ausschüsse in Verhandlung ziehen. Zum weiteren Programm der Herbstsession gehört das Budgetprovisorium und die Regelung unseres Verhältnisses zu Ungarn. Die Tagung der Delegationen ist für den Monat November in Aussicht genommen. Der Ort der Tagung ist diesmal Wien.

**Das neue Kabinett Seidler.**

Dr. v. Seidler hat sein neues definitives Kabinett gebildet. Neue Minister sind: Graf Silva-Tarouca, Freiherr v. Wieser, Dr. Horbaczewski und Dr. von Folger. Freiherr v. Ertl scheidet aus der Regierung aus. Die übrigen Minister und Leiter des ersten Kabinetts Seidler bleiben.

**Stegemann über die Generaloffensive der Entente.**

Hermann Stegemann, der bekannte Militärkritiker des „Berliner Bund“, kommt in seiner neuesten Betrachtung der Generaloffensive der Ententemächte zu folgenden Schlüssen:

Weder die Schlacht in Flandern, noch der Kampf um Verdun, noch die erste Isonzoschlacht sind zu Ende. Die Angreifer werden sie nicht mehr als Durchbruchschlachten bezeichnen, werden aber stets auf eine Durchbrechung der feindlichen Front hoffen. Der Verteidiger wird nicht mehr darauf ausgehen, seine ersten Linien zu halten, aber stets darauf achten, die besetzte Zone zu behaupten und die Verluste mit denen des Angreifers zu verrechnen. So sind wir seit dem Feber 1915 an den West- und Südostfronten zu einem Zerbild moderner Schlachten fürchterlicher Gestalt gekommen. Sie sind trotz der umfassenden Artilleriewirkung, trotz der grauenhaften Prüflungen, die sie den Kämpfern auferlegen, trotz des riesigen Aufwandes, den sie erfordern, keine Vernichtungsschlachten, sondern Schreckensschlachten. Dieses Urteil bleibt der Durchsicht vorbehalten, falls man am Ende des Krieges zum Ergebnis käme, daß durch das fortgesetzte Hämmern auf die deutsche und österreichische Front schließlich doch deren Bruch herbeigeführt und operativ ausgenützt worden wäre oder die moralische Widerstandskraft der Verteidiger so gelitten hätte, daß sie den Kampf hätten aufgeben müssen. Da heute noch nicht entfernt von einer Erlahmung der moralischen und physischen Kräfte der Verteidiger gesprochen

werden kann — auch die Angreifer finden immer wieder den Antrieb und die Stärke, sich in die Schlacht zu stürzen —, so ist nicht einzusehen, warum das nach einem Jahr der Fall sein sollte. Die Tatsache aber, daß die Außenstehenden anlaufen, statt auf das Jahr 1918 und die amerikanische Armee zu warten, beweist, daß eine Zwangslage den Angriff gebietet. Der Wunsch, den Winterfeldzug zu vermeiden und die Verminderung des Frachtraumes sprechen dabei mit. Beide Machtgruppen befinden sich in einer Zwangslage, die einen aktiv, die anderen passiv. Solange sie als Zwang zum Kriege statt als Zwang zum Frieden empfunden und gewertet wird, ist auf eine Zerfleischung Europas nicht zu rechnen und der Neutrale verpflichtet, dafür zu sorgen, daß er den Krieg von seinen Grenzen fernhalten kann, denn die Kollisionsgefahr wächst bis zum letzten Kriegstage statt abzunehmen.

**Zur derzeitigen Volksernährung.**

Das „Alldeutsche Tagblatt“ bringt folgenden bemerkenswerten Aufsatz, dem auch durch die Zensur einige Lücken gestochen wurden, in einer der letzten folgen: Bauern und Kaufmann als Erzeuger, beziehungsweise Vermittler unseres „täglichen Brotes“ oder Lebensunterhalts haben durch Jahrhunderte Land und Stadt mit Lebensmitteln und dem Nützlichsten aller Art auszeichnend versehen. Da kam der Weltkrieg. Im Kriege aber steht die Ernährungsfrage obenan. War es da nicht Torheit, wenn nicht Schlimmeres, die in Volksernährung geschulten und erprobten Fachkreise vollends auszuschalten, dafür aber die in bezügllicher Sache ganz und gar unwissenden Gelehrten und Kanzleileute auf dem Ernährungsgebiete unumschränkt schalten und walten zu lassen?!

**beschlagnahm!**

Innerhalb dreier Jahre haben die in den Zentralen sitzenden Träger vorgenannter Eigenschaften die Bevölkerung — um mit dem Wiener zu sprechen — „so am Glanz herg'richt“.

**beschlagnahm!**

Was heute mit den Lebensmitteln aller Art, überhaupt mit allem zum Leben Notwendigen getrieben wird, ist unfassbar! Ziehen wir bloß einen, aber den wichtigsten Teil der Volksernährung: Getreide, beziehungsweise Mehl in Betracht. Wie kommt es, daß an solchem so fürchterlicher Mangel herrscht?! Erhalten die Soldaten im Felde mehr und ausgiebigere Kost als im Frieden? In Gegenteile, bedeutend weniger sogar; an Mehl im Form von Brot kaum den dritten Teil von ehemals. Also schon hier ein Ersparnis an Getreide. Weiters ist die Verwendung von solchem als Viehfutter fast gänzlich eingestellt und findet andererseits vielfach eine bessere Verwertung der Körnerfrüchte statt; der Verbrauch von Gerste zur Biererzeugung ist derzeit kaum nennenswert; dann beglückt man uns mit einem beträchtlichen Hundertsatz von Rukuruz, Holz und anderen chemisch festgestellten Beimengungen; endlich stehen unsere Heere in Feindesland und erhalten wir demgemäß sogenanntes „Hindenburg-Mehl“, später rumänisches und jüngst gelegentlich der Einnahme von Czernowitz russisches Getreide. Der Landbevölkerung wird kaum ein Drittel des früheren Verbrauches belassen und die Städter, insbesondere wir Wiener, scheinen hinsichtlich der Magenfrage überhaupt nicht mehr in Betracht zu kommen. Wo zum Ruckuck steckt nun das viele erzeugte, ersparte und zugeführte Getreide?! Verschwand dasselbe, wie dies bei den Erdäpfeln vielfach geschah, ungebraucht und verkauft in den Erdboden, woher es gekommen war? Die Jahresrechnungen seit Kriegsbeginn standen doch nur wenig unter Durchschnittsernte! — Armes Volk! Voreinst hast du dich geireut über eine segensreiche Ernte; heute ist eine solche — wenigstens für die mittleren und unteren Volksschichten — bedeutungslos geworden. Im Vorjahre waren Futtermittel — an Heu und Grummet — in Fülle vorhanden, die Milchmenge hingegen war ganz und gar unzureichend.

Das laufende Jahr liefert eine vortreffliche Obstente, die Obstmärkte dagegen sind ruhig wie der Friedhof. Und was an solch süßem Gottesseggen überhaupt noch zu erreichen ist, muß schweißend um einen himmelschreiend hohen Betrag erkämpft werden. Wo wir hinblicken, nichts ist da; kein Leder trotz der vermehrten Viehschlachtungen; kein Fett, keine Seife, keine Wolle uff. Gibt es denn keine hohe k. k. österr. Regierung, die Verständnis, Ehrlichkeit und Liebe zum Volke in dem Maße befähigt, um dem schandbaren Treiben der mehrgenannten Zentralen und anderen Volksausbeutern endlich einmal ein Ziel zu setzen? Und wo stecken denn die „Volksboten“ des Reichsrates? Ist es nicht schandbar für befähigte Herrschaften, daß sie nach ohnehin einer dreijährigen Unterbrechung ihrer Amtstätigkeit nunmehr auf ein paar Monate zusammenkommen, ihre Gehälter zu erhöhen, beziehungsweise festzulegen, um dann — „völlig erschöpft von ihrer Parlaments — Rackerei“ — endlich den „wohlverdienten“ Sommeraufenthalt in gut besuchten Kurorten antreten zu können. Zu solchem Tun hätte einen rechtschaffenen Reichsboten im Angesichte des großen Volkselendes keine Macht der Welt bewegen können. Und werden unsere Herren „Vertreter“ nach ihrer Rückkehr ins Volkshaus sich endlich ihrer Pflicht, der hartbedrängten Bevölkerung Hilfe zu bringen, erinnern? Unsere diesbezügliche Hoffnung ist klein, aber schon ganz kleinwinzig! Denn nach der gegenwärtigen Sachlage zu schließen, sind einige recht maßgebende Reichsboten mehr auf der Suche nach Ministerstühlen als auf der Jagd nach Volksausbeutern. Und das ist gewiß höchst jammervoll!

Hingewiesen sei schließlich noch auf die Unversorentheit der leitenden Herren unserer „segensreichen Zentralen“, indem sie den Ministerpräsidenten Dr. Seidler um Schutz gegen die seitens der Bevölkerung erfolgten Angriffe bestürmten. Wir möchten den Bekränkten das Sprüchlein: „Tue recht und scheue niemand“ zur Beherzigung empfehlen und geben unter einem unserer Meinungs Ausdruck: „Der Befähigungsnachweis für die Leitung und das Gebahren in den Zentralen und ein gutes Sittenzeugnis, in welchem die Wörter: Ehrlichkeit und Rechtschaffenheit doppelt unterstrichen sind, müßten die „Berleumder“ mundtot machen.“ J. S. v. D. S.

**Beachten Sie unsere Anzeigen!**

**Tüchtiger, nüchterner, verheirateter**  
**R-u-t-s-c-h-e-r**  
der mit Holz- u. Schwefelwerk umgehen kann, wird aufgenommen und kann jeden Tag eintreten.  
Adresse in d. Verw. d. Bl.



Alte 2655  
**Garten-Töpfe**  
kauft jedes Quantum  
**Johann Dobrofsky**  
Handelsgärtner, Waibhofen a. d. Ybbs.

**Gemischwaren-Handlung**  
samt Haus am Lande wird zu kaufen gesucht.  
Anträge mit Anführung des Verkaufspreises und Schuldenstandes an die **Verwaltung des „Realitäten-Markt“**, behördlich befugter Realitätenverkehr in Gr a 3, Samerlinggasse 6. 2713

**Automobile**  
stabil oder fahrbar von 6 HP (Pferdekraft) aufwärts und  
**Vollgattersägen**  
von 500 mm Lichte aufwärts werden zu höchsten Preisen gekauft. Anträge an **Josef Schidl jun., Meyer a. d. Enns.**

**Gasthaus**  
am Land, auch solches wo Fleischhauerei dabei ist, wird zu kaufen gesucht.  
Anträge mit Preis- und Lastenangabe an die **Verwaltung des „Realitäten-Markt“**, behördl. befugter Realitätenverkehr Gr a 3, Samerlinggasse 6. 2713

**Wein-Essig** liefert bestens **Winkler, Mautern, N.-O.,** Telephon Nr. 3.

Von tiefem Schmerze gebeugt, geben die Unterfertigten hiemit ihren Verwandten und Bekannten Nachricht von dem Ableben ihres unvergesslichen, innigstgeliebten Vatten, bezw. Vaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Schwiegervaters, des Herrn

## Ingenieur Gustav Adolf Wayß

l. l. Baurat

welcher am 29. August 1917 zu Waidhofen a. d. Ybbs nach langem Leiden im 60. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Die feierliche Einsegnung der sterblichen Ueberreste findet Sonntag den 2. September um 3 Uhr nachmittags in der Kapelle des städtischen Krankenhauses zu Waidhofen a. d. Ybbs statt.

Luise Weber, geb. Wayß  
als Tochter  
Gustav Adolf und Erwin  
Wayß  
als Söhne.

Maria Theresia Wayß  
als Gattin  
Oskar Weber  
als Schwiegersohn  
Isabelle u. Friedrich Weber  
als Enkel  
Sylvia Wayß, geb. Mollit  
als Schwiegertochter.

Luise Besch, geb. Wayß  
als Schwester  
Wilhelm Besch  
als Schwager.

2714

Anlässlich des Hinscheidens unserer lieben, herzenguten Schwester, Schwägerin und Tante,  
des Fräuleins

## Marie Rögl

sind uns so viele Beweise herzlicher Teilnahme zugekommen, daß wir außer Stande sind, jedem Einzelnen geziemend zu danken. Insbesondere danken wir der hochw. Geistlichkeit von Zell und Waidhofen für die Führung des Konduktes, den ehrw. Krankenschwestern für die liebevolle Pflege, allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für die so ungemein große und ehrende Begleitung zur letzten Ruhstätte, sowie für die zahlreichen, herrlichen Blumen Spenden. Wir bitten der teuren Entschlafenen ein liebes Andenken zu bewahren.

Die in tiefer Trauer Hinterbliebenen.

Zell a. d. Ybbs, im August 1917.

2715

## Geschäfts-Eröffnung.

Erlaube mir die geehrte Einwohnerschaft von Waidhofen a. d. Ybbs, Zell und Umgebung aufmerksam zu machen, daß ich ab

1. September 1917

im Geschäftslokale der Frau Pauline Wallner, Oberer Stadtplatz 6  
(nächst der Pfarrkirche) ein

# Modistengeschäft

eröffne und dortselbst alle Neuankertigungen sowie Reparaturen in Damen-, Mädchen- und Kinderhüten sowie allen einschlägigen Artikeln auf das sorgfältigste zu den billigsten Preisen ausführen werde. Gestützt auf meine langjährige Praxis und Tätigkeit im Geschäfte hierorts werde ich mich bemühen, den Wünschen und Ansprüchen der geehrten Kunden nachzukommen.

Um gütigen Zuspruch im Bedarfsfalle bittet

hochachtungsvoll

## Laura Schifermayr

Modistin in Waidhofen a. d. Ybbs.

### Filialen in Wien:

I. Wipplingerstr. 28. — I. Kärntnering 1, vorm. Leop. Langer — I. Stubenring 14 — I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Czjzek — II. Praterstr. 67  
II. Taborstr. 18 — IV. Margaretenstr. 11 — VII. Mariahilferstr. 122  
VIII. Alserstr. 21 — IX. Ruhdorferstr. 10 — X. Favoritenstr. 65 —  
XII. Meidlinger Hauptstr. 3 — XVII. Elterleinplatz 4.

R. I.  priv.

### Filialen:

Bruck a. d. Mur — Budweis — Freudenthal — Göding — Graz  
Jglau — Klosterneuburg — Krakau — Krems a. d. Donau —  
Krummau i. B. — Laibach — Lundenburg — Mährisch-Trübau —  
Neunkirchen — Sternberg — Stockerau — Waidhofen a. d. Ybbs  
Wiener-Neustadt.

# allgemeine Verkehrsbank

## Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause.

Interurb. Telephon Nr. 23.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

Ungar. Postsparkassen-Konto 28.320.

Zentrale Wien.

Aktienkapital und Reserven K 65,000,000.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurse.  
Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.

Loose und Promessen zu allen Ziehungen.  
Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Beforgung von Kuponbogen, von Binkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.

Verlehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.

Übernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchssicheren Kassen.

Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.

Jahresmiete pro Schrank von K 12— aufwärts

Spareinlagen gegen Einlagebücher: 4 1/4%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlasscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Übernahme von Geldeinlagen zur bestmöglichen Verzinsung in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

Zweck und Vorteil des Kontokorrents: der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuchs. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Posterslagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.

Einfassung von Wechseln, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.

Geldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.

Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

Einzahlungen und Behebungen können vormittags während der Kassenstunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen

Übernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

### Rontoristin

Anfängerin, sucht Stelle. Kann Maschin-schreiben und Stenographieren. Anbote unter „L. R.“ an die Verw. d. Bl. 2709

### Rinderloses Ehepaar

wird für einen Hausmeisterposten gesucht. Die Frau hat nur den Gemüsegarten zu betreuen, sonst keine Arbeit. Auskunft in der Verw. d. Bl. 2706

### Kleines eisernes Oeserl

wird zu kaufen gesucht. Auskunft in der Verw. d. Bl.

Der Kleintierzucht-Verein in Waidhofen an der Ybbs sucht eine überbrauchte

### Dezimalwaage

von 50 bis 200 kg Tragkraft zu kaufen. Anträge erbeten an F. Schilcher, Wienerstraße Nr. 18. 2705

Kaufe guterhaltenen

### Privatschreibtisch

mit Laden und Fächern. Max Wegscheider, k. k. Postoberoffizial. 2710

### Dienerstelle

im n.-ö. Landesreal-schul-Konvikt hier provisorisch zu besetzen. Nur über Kriegsdauer. 2708

### Haus

mit großem Garten, in schöner, sonniger Lage, auch als Bauplatz geeignet, zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 2704

### Eisernes Bett

eine große Küchenkredenz und ein größerer Küchentisch preiswert zu verkaufen. Pocksteinerstraße 11. 2716

### Größerer, lustiger Keller

in der Nähe der oberen Stadt zum Einlagern von Gemüse wird gesucht. Josef Hierhammer jun., Waidhofen a. d. Y. 2707

## Landwirtschaft

mit guterhaltenen Gebäuden wird

### zu kaufen gesucht.

Zuschriften, in welchen die Größe der Grundstücke, der Preis u. der Schuldenstand anzugeben ist, an die **Verwaltung des „Realitäten-Markt“**, behördl. befugter Realitätenverkehr, Graz, Hamerlinggasse 6.

### Jahreswohnung

bestehend aus

3 Zimmern, 2 Kabinette, 2 Küchen u. Zubehör, Wasserleitung, elektr. Licht ab September zu vermieten. Wird auch geteilt. Int. Telefon und Badezimmer im Hause, ev. auch Gartenanteil.

Marie v. Schwarz, Reichenauerhof.

### ? Sind Lungenleiden heilbar ?

Gebe jedem gratis bekannt, wie ich mich von Lungenleiden, Asthma, Husten, Magenkrankheiten befreit habe. Ein billiges Mittel, welches jeder haben kann. Senden Sie Ihre genaue Adresse an Astral-Fabrik, Lihör ohne Alkohol. Ivan Zamrazil, Zagreb, Marovska ul. Nr. 3. Viele Dankschreiben. 2686

## Mühle und Säge

auch Mühle oder Säge allein, für die Anlage einer Fabrik

### zu kaufen gesucht.

Anträge von Besitzern an die **Verwaltung des „Realitäten-Markt“**, behördl. bef. Realitätenverkehr in Graz, Hamerlinggasse 6.

# Villa

mit Garten oder mit größerem Grund in schöner Lage am Lande wird

### zu kaufen gesucht.

Zuschriften mit Ausführung des Preises und der Zahlungsbedingungen an die **Verwaltung des „Realitäten-Markt“**, behördlich befugter Realitätenverkehr Graz, Hamerlinggasse 6. 2713

## Hartes und weiches Brennholz

Scheiter und Astholz

kaufen

waggontweise und ständig

Joh. Fieglmüller

Wien XVII., Bergsteiggasse 45.

Niederösterreichische

## Landes-Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreis ins Leben gerufen, und zwar:

- I. Lebens- und Renten-Versicherungen** in ganz Zisleithanien auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Kombinationen, als: Todesfall-, Erlebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Volksversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchung); vorteilhafte Alters-Invaliditätsversicherung durch zwanglose Einlagen in der Sektion Rentensparkassa. Seit dem Jahre 1912 bare Zuwendung der Gewinnanteile an alle länger als ein Jahr versicherten Mitglieder.
- II. Brandschaden-Versicherungen** gegen Feuer-schäden an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten.
- III. Hagel-Versicherungen** gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen;
- IV. Vieh-Versicherungen** gegen Verluste, welche Viehbesitzer an ihrem in Niederösterreich eingestellten Rinder- beziehungsweise Pferdebestande erleiden sollten;
- V. Unfall- und Haftpflicht-, Wasserleitungsschäden-Versicherung:** Einzel-, Kollektiv- und Reiseunfall- und Haftpflicht- sowie Wasserleitungsschäden-Versicherungen. Haftpflichtversicherung für Landwirte unbedingt notwendig. Mitglieder des n.-ö. Bauernbundes überaus großen Prämienmaßstab.
- VI. Kriegsunfall-Versicherung** für 10 Fälle der bleibenden Invalidität: Prämie für 1000 Kronen jährlich 24 Kronen.

Versicherungsbedingungen günstig. — Prämien billig. — Unbedingte Sicherheit durch den Charakter der Anstalten als öffentliche Institute geboten.

Sitz der Anstalten: **Wien, I. Bezirk, Löwelstraße 14 und 16.**

Personen, welche sich im Akquisitionsdienste zu betätigen beabsichtigen, belieben ihre Adresse bekanntzugeben. 810

## Technische Kanzlei

# Ing. Karl Haas jun.

### Geometer

behördlich autorisierter und beeideter Zivil- im Hause des Johann Wagner, Gastwirt, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadt-platz Nr. 27. 2611

## Mois Schmalboge

### Waidhofen a. d. Ybbs

Lieferant der k. u. k. Kriegsgefangenenlager in Niederösterreich und der k. u. l. Verpflegsmagazine, offeriert

## Kolophonium.

Lichtgelbes Maschinenöl  
dunkles Maschinenöl  
Wagenachsenöl lichtgelb  
Staufferfette  
Maschinenfett  
Tosoltfette  
Wagenfette  
Bechöl für Tierarznei-zwecke.  
Nichtraffiniertes Rüböl.

## Bäderhaus

am Lande wird zu kaufen gesucht.

Schriftliche Anträge mit Verkaufspreis und Lasten sind zu richten an die **Verwaltung des „Realitäten-Markt“**, behördlich befugter Realitätenverkehr, Graz, Hamerlinggasse 6. 2713

## Zahntechnisches Atelier

# Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

**Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz** nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

### Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stifzähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

### Reparaturen, Umarbeitung

schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

### Wäßrige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

## Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus



Konkurrenzlos!

Preiswert!

Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

# JOSEF NEU

Steinmetzmeister und Steinbildhauer in Amstetten, Wörthstrasse Nr. 3 Granitsteinbruchbesitzer in Neustadt a. Donau

empfiehlt sein gut assortiertes Lager von



**Grabdenkmälern, Schriftplatten etc.** sowie **Kriegergrabmälern u. Kriegererehrungen** aus schwarzem schwedisch Granit, Syenit, Marmor, Sandstein etc.

Schleiferei mit elektrischem Betrieb. Kein Grabsteinhandel, nur eigene Erzeugung. Reichhaltiges Lager neuester echt vergoldeter Grabkreuze, Grablaternen, Kandelaber, Grabgitter usw. Ferner Lieferungen von Gruftenplatten, Grabeinfassungen, Kreuzsockel, sowie alle Gattungen Steinmetzarbeiten, Bauten und Landwirtschäften.

## Ernährungs- und Wirtschafts- Angelegenheiten.

\* **Oberleutnant Dr. Waldemar Unger: Ernennung zum Ernährungsinspektor.** Der mit der Leitung des k. k. Amtes für Volksernährung betraute Minister hat den Vertreter des Ernährungsinspektors für den 2. Inspektionsbezirk, Oberleutnant i. R. Dr. Waldemar Unger, zum Ernährungsinspektor für den gleichen Bezirk ernannt.

\* **Mehlversorgung.** Im Monate August sind eingelangt und zwar: bis 20. August 1440 Kilogramm Kochmehl und 6577 Kilogramm Brotmehl; nach dem 20. August 3504 Kilogramm Kochmehl und 15.674 Kilogramm Brotmehl, zusammen 4944 Kilogramm Kochmehl und 22.251 Kilogramm Brotmehl. — Davon erhielten die Institute 514 Kilogramm Kochmehl und 823 Kilogramm Brotmehl, der Rest per 4430 Kilogramm Kochmehl und 21.428 Kilogramm Brotmehl wurde den Bäckereien, bezw. Mehlstellen zugewiesen. Da die Lieferungen zum allergrößten Teile erst gegen Monatsende eintrafen, konnte die unverkürzte Ausgabe erst in der letzten Woche Platz greifen.

\* **Neuorganisation für die Verteilung von Verbrauchs- zuder in Niederösterreich; Regelung der Abgabe; Rationierung.** Ab 1. September 1917 darf im Stadtgebiete Waidhofen a. d. Ybbs Zucker im Kleinverpackung nur gegen mit dem amtlichen Stempel versehene Zuckerkarten und gegen die amtlichen Bezugsscheine ausgegeben werden. Weiters wurde von der k. k. n.-ö. Statthalterei die Verfügung getroffen, daß die Zuckerkarten halbmonatlich zur Hälfte eingelöst werden. Beispielsweise erhält ein Besitzer von 5 Zuckerkarten in der ersten Monatshälfte 2½ Kilogramm Zucker, in der zweiten Monatshälfte ebenfalls 2½ Kilogramm Zucker.

\* **Ausgabe von Kaffee-Erfaß.** Der von der Kriegsstaffeeentrale dem Stadtrate zur Verfügung gestellte Kriegsstaffee-Erfaß gelangt bei nachstehenden Kaufleuten zur Ausgabe: Josef Reitmayer, Karoline Roffol, Heinrich Seeböck, Karl Schönhader, Josef Wolkerstorfer, Julius Ortner, Louis Mayr-Buchberger und Josef Czerny. Leider handelt es sich nur um 400 Kilogramm Kriegsstaffee-Erfaß im Ganzen und da von diesem Quantum auch die hiesigen Gast- und Kaffeehäuser, sowie das allgemeine Krankenhaus versorgt werden müssen, so kann für die ganze Kaffeekarte der laufenden Verbrauchsperiode, lautend auf 2/3 (1/4) Kilogramm Kriegsstaffee-Erfaß, nur 1/8 (ein Achtel) Kilogramm Kriegsstaffee-Erfaß verabfolgt werden. Der Preis beträgt 4 K per Kilogramm.

\* **Verkehr mit Seife, Seifenpulver, Wasch- und Scheuermitteln.** Für die allernächste Zeit ist eine umfassende Regelung des Verkehrs mit Seife, Seifenpulver, sowie von fetthaltigen Wasch- und Scheuermitteln zu gewärtigen. Das k. k. Handelsministerium hat den Entwurf einer diesbezüglichen Verordnung und Kundmachung den politischen Bezirksbehörden zukommen lassen. Seife, Seifenpulver, Wasch- und Scheuermittel werden in Zukunft nur gegen Ausweiskarten (Seifenkarten) ausgegeben werden. Händler mit obigen Artikeln erhalten dieselben nur gegen Bezugsscheine der politischen Bezirksbehörden und haben ein Vormerkbuch zu führen. Anstalten, Approvisionierungs- und Verbrauchsorganisationen, industrielle und gewerbliche Betriebe zu technischen Zwecken, Kasseure und Friseur sowie gewerbsmäßige Wäschereien werden direkt durch den Kriegsverband der Del- und Fettindustrie mit Seife und Seifenpulver versorgt. Die Seifenkarten werden durch die Brotkartenkommisionen nur gegen Vorratserklärungen der Haushaltsvorstände abgegeben. Weitere amtliche Verlautbarungen folgen.

## Vertikales.

### Aus Waidhofen und Umgebung.

\* **Verlobung.** Herr Josef Wolkerstorfer, Kaufmann, hat sich mit Fräulein Lina Ortner verlobt. Unser herzlichsten Glückwünsche!

\* **Ernennung.** Der k. k. Leutnant im k. k. Reservefeldhaubitzenregiment Nr. 204 Herr Franz Ritter von Müller wurde zum k. k. Oberleutnant ernannt.

\* **K. k. Baurat Gustav Adolf Wapß †.** Mittwoch den 29. August verschied um 5 Uhr früh in Waidhofen a. d. Ybbs der hier allseits beliebte k. k. Baurat Ing. Gustav Adolf Wapß. Die Geschichte Waidhofens ist für alle Zeiten mit seinem Namen eng verknüpft. Wapß doch Baurat Wapß der Erbauer der beiden Ybbsbrücken sowie des Elektrizitätswerkes unserer Stadt. Mit Wapß ist der bedeutendste Bahnbrecher des Eisenbetonbaues aus dem Leben geschieden. Die Patente des Franzosen Monier als Grundlage benützend, erweiterte er durch rastlose Tätigkeit dessen Erfindung, und dank der unausgesetzten Bemühungen des Baurates Wapß ist dem Eisenbetonbau ein unbegrenztes Anwendungsgebiet geschaffen worden. Vor allem gebührt Wapß das Verdienst, das statische Zusammenwirken der Konstruktionselemente, d. i. des Eisens als Zugglied, des Betons als Druckglied in der Verbundkonstruktion erkannt und als erster ausgesprochen und diese Erkenntnis praktisch ausgeführt zu haben. Durch diese Entdeckung war eine Dimensionierung der Eisen-

betonkonstruktionen möglich geworden. Zahllos sind die Versuche, die Wapß ohne Rücksicht auf die Kosten mit imponierender Großzügigkeit anstellte, um seinen Ideen zum Durchbruch zu verhelfen. Erst nach harten Kämpfen und großen Geldopfern, vielen Enttäuschungen, die seine Gesundheit gefährdeten, brachen sich seine Ideen siegreich Bahn. Von seinen hervorragendsten Arbeiten nennen wir nur einige wenige verschiedene fortifikatorische Arbeiten in den Festungen Thorn, Danzig und Posen, sowie in Antwerpen und Bukarest, der Diorambau in Leipzig, die Talsperre in Komotau, die Eindeckung sowie sämtliche Eisenbetonviadukte der Wiener Stadtbahn, verschiedene Bauwerke in unserer nächsten Umgebung zeugen von Wapßens Tätigkeit, so in Amstetten das Elektrizitätswerk und die Ybbsbrücke, die Brücke in Groß-Hollenstein, die Emsbrücke in Groß-Raming usw. Es ist selbstverständlich, daß Baurat Wapß durch sein großzügiges und gewinnendes Wesen, durch sein glänzendes Erzählertalent, welches durch Reisen in der ganzen Welt reichlichen Stoff bot, in den Mauern unserer Stadt ein gern gesehener Gast war. Besonders beliebt war er bei den ganz Kleinen, die er mit Obst und Zuckerwerk, so oft er konnte, erfreute. Seine größte Freude war es, die Kleinen lachen zu sehen. Er hinterläßt eine Gattin, die ihm die letzten Monate durch ihre große Güte und Sanftmut verschönte, zwei Söhne und eine Tochter, die in Berlin verheiratet ist.

\* **Todesfall.** Montag den 27. v. M. verschied in Zell a. d. Ybbs im 61. Lebensjahre nach kurzem, schwerem Leiden Fräulein Maria Kögl. Das Leidenbegännis, welches am Mittwoch den 30. August stattfand, zeigte von der allgemeinen Wertschätzung, deren sich die Verstorbene erfreute, sowie von der Anteilnahme, die man den Hinterbliebenen entgegenbrachte. Still und bescheiden verjah die Verbliebene im Vereine mit ihren Angehörigen das ehemalige kögl. Anwesen, stets besorgt um das Wohlergehen ihrer Umgebung. Glücklich, wenn sie einem ihrer Mitmenschen in irgend einer Weise dienlich sein konnte, machte die Verstorbene nie Anspruch auf Erkenntlichkeit und um so größer war ihre Freude, wenn ihr stilles, unbekanntes Wirken Anerkennung fand. Still und ruhig ertrug sie jegliches Leid, wie sie denn auch in stummer Ergebenheit die großen Schmerzen ihres Leidens, dem sie schließlich erlag, ertrug. Mit ihr schied eine edle, wohlthätige Seele aus dem Leben, deren Andenken bei allen jenen, die ihre Güte und ihr stilles Wirken kannten, fortleben wird. Sie ruhe in Frieden!

\* **Kotes Kreuz.** Frau Mizi Brandstetter spendete für unsere Soldaten einen Korb Birnen; ferner Frau Marie Takreiter, Schneckenleitnergut, 20 K zum Ankauf von Tabak. Herzlichen Dank den Spendern!

\* **Schulbeginn an den städtischen Schulen.** Das neue Schuljahr beginnt am Montag den 17. September 1917 mit einem Gottesdienste um 8 Uhr vormittags in der Stadtpfarrkirche. Hierzu haben sich alle kathol. Schulkinder eine Viertelstunde früher im Schulgebäude zu versammeln. Die Eltern oder deren Stellvertreter haben nach § 33 der Schul- und Unterrichtsordnung die Pflicht, die in ihrer Obhut stehenden Kinder des schulpflichtigen Alters zur amtlichen Aufnahme, bezw. Einschreibung vorzuführen und hierzu für neueintretende nicht im Stadtgebiete geborene Kinder die nötigen Auszüge aus der Taufmatrik mitzubringen. Die diesjährige Einschreibung wird am 14. und 15. September von 8—12 Uhr vormittags im Gebäude der Knabenschule vorgenommen. Hierzu sind die letzten Schulnachrichten, bezw. Zeugnisse mitzubringen. Aufnahmsprüfungen werden am 17. September nach dem Gottesdienste (9 Uhr) abgehalten. Am 18. September erfolgt die Verteilung der Schulkinder in ihre Klassen, die Bekanntgabe der Schulbücher und Stundenpläne, die Verlesung der Schulordnung usw., am 19. September beginnt der regelmäßige Unterricht.

\* **Die Ueberprüfung der Enthobenen.** Die „Innsbrucker Nachrichten“ erfahren von unterrichteter Seite, daß die Enthobungsgruppe im Landesverteidigungsministerium, welcher die Ueberprüfung aller Enthobungen obliegt, mit Ende September ihre Arbeiten zu einem vorläufigen Abschluß gebracht haben wird. Maßgebend für alle Enthobenen bis zum 37. Lebensjahr ist allein der Tauglichkeitsgrad. Alle Enthobenen dieser Jahrgänge, gleichgültig, ob sie im Staatsdienste stehen oder in der Kriegs- oder Privatindustrie beschäftigt sind, deren Enthobung nicht schon vor dem 30. September annulliert worden ist, werden damit zu rechnen haben, daß sie im kommenden Herbst zu einer Ueberprüfung ihres Tauglichkeitsgrades vor eine militärärztliche Kommission vorgeladen werden. Der Befund dieser Kommission ist für die fernere Enthobung entscheidend. Nur Frontdienstuntaugliche werden weiterhin, und zwar wahrscheinlich auf Kriegsdauer enthoben werden, während alle anderen Enthobenen eingezogen werden. Für Enthobene vorgeückten Alters kommt der Gesichtspunkt der Tauglichkeit auch noch in Frage, doch entscheiden vor allem die Notwendigkeit und die Dringlichkeit der Enthobung selbst. Für gewisse Geschäftszweige, z. B. die Banken, wird die Einschreibung der Enthobungsgruppe des Landesverteidigungsministeriums im Vereine mit dem Finanzministerium voraussichtlich eine weitere, sehr bedeutende Einstellung von weiblichen Hilfskräften notwendig machen.

\* **Einschränkung des Eisenbahnverkehrs.** Das Eisenbahnministerium befaßt sich seit einiger Zeit mit der

Frage der etwaigen Einführung eines eingeschränkten Personenzugsfahrplanes für den Fall, als die Verhältnisse der Kohlenversorgung eine solche Einschränkung des Zugverkehrs erfordern sollten. Gegenüber ungenauen Nachrichten, die hierüber in die Öffentlichkeit gedrungen sind, wird folgendes bekanntgegeben: Durch die Einführung dieses Fahrplanes könnten monatlich 200.000 Meterzentner Kohle erspart und für andere Zwecke der Bevölkerung verfügbar werden; andererseits sollen aber auch jene Anzukömmlichkeiten vermieden werden, die bisher immer aufgetreten sind, wenn Kohlenknappheit oder Lokomotivmangel zu Einschränkungen des Personenverkehrs nötigten. Diese Anzukömmlichkeiten waren der Ausfall wichtiger Anschlüsse, die ungleichmäßige Benützung und Unsicherheit der Reisenden hinsichtlich der wirklich im Verkehr verbleibenden Züge. In dem eingeschränkten Fahrplan würden demnach nur für wichtige Fernverbindungen, wie zwischen Wien und dem Deutschen Reich, Ungarn, Galizien, den Sudeten- und Alpenländern, auf den betreffenden Hauptlinien je ein oder höchstens zwei Schnellzugpaare täglich verkehren. Im übrigen soll der inländische Fernverkehr in der Hauptsache durch Personenzüge vermittelt werden, die gegenüber der heutigen Schnellzüge nur wenige Aufenthalte mehr, dagegen aber eine etwas verlängerte Fahrzeit, infolgedessen aber eine höhere Belastungsmöglichkeit besitzen sollen, so daß eine größere Anzahl von Reisenden untergebracht werden kann. Der Nahverkehr soll durch leichte Personenzüge oder auch durch Heranziehung einzelner passend gelegener Güterzüge zum Personenverkehr auf kurze Strecken bewältigt werden. Haltestellen oder Stationen, die wesentlich nur dem Vergnügungsverkehr dienen, sollen für die Zeit der Kohlennot gesperrt werden; ebenso der Verkehr auf gewissen Lokalbahnen und Kleinbahnen, für die, wie zum Beispiel für manche Bergbahnen, ein volkswirtschaftlich berechtigtes Verkehrsbedürfnis nicht besteht. Bei andern Lokalbahnen wird eine Verkehrseinschränkung Platz greifen müssen. Es ist selbstverständlich, daß ein solcher Fahrplan keinen Raum für Vergnügungs- und sonstige überflüssige Reisen bieten wird, daß aber andererseits den berechtigten Ansprüchen derer, die reisen müssen, durch eine solche Maßnahme weit besser entsprochen werden kann, als bei dem bisher geübten Vorgang der Herausnahme einzelner Züge aus dem bestehenden Fahrplan.

\* **Pilzkurs in Amstetten.** Das k. k. Volksernährungsamt veranstaltet in den Tagen vom 3.—6. September 1917 einen unentgeltlichen, jedermann zugänglichen Pilzkurs in den Räumen der Bürgerschule in Amstetten. Der Kurs besteht aus Vorträgen, Demonstrationen und Exkursionen und findet an den genannten Tagen von 9—11 Uhr und von 3—5 Uhr statt. Die Kenntnis der genießbaren Arten der Pilze ist in unserer Bevölkerung eine zu geringe, die Furcht vor Pilzvergiftungen eine übertriebene. Deshalb soll der Pilzkurs vor allem eine genaue Kenntnis unserer wenigen giftigen, und einer größeren Anzahl der häufig vorkommenden essbaren Schwämme vermitteln. Außerdem wird der Nährwert der Pilze, ihr wirtschaftlicher Wert als Volksnahrungsmittel und als Handelsartikel, sowie ihre Verwertung im Haushalte besprochen. Das Volksernährungsamt richtet vor allem an die Lehrpersonen von Amstetten und Umgebung die Bitte um Teilnahme an dem Kurse, damit diese dann an ihrem Standorte ausklärend wirken. Die Teilnehmer können so in den Zeiten der Not und über diese hinaus vielen Familien eine große Wohlthat erweisen und werden sich den Dank vieler sichern. Die Teilnehmer erhalten ein Zeugnis.

\* **Verloren** wurde am Montag den 27. August um 6 Uhr abends auf dem Wege von der Villa Skall bis zum Hotel Stepanek ein goldener Ring mit einem Saphir, rundherum Rauten besetzt. Der ehrliche Finder wird gebeten, diesen Ring gegen Finderlohn in der Villa Skall abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

\* **Am Ufer.** Im Verlage Josef Botschner, Hermannstadt, hat der Wiener Schriftsteller Anton Malz einen Band ausgewählter Gedichte unter dem Titel „Am Ufer“ erscheinen lassen, über das der bekannte Wiener Schriftsteller Franz Kerschbaumer schreibt: „Der Verfasser des Blauen Buches, das in bedeutenden, fröhlichen Versen die für Siebenbürgen so bedeutenden Ereignisse des Rumäneneinfalles schildert, hat nun auch eine ausgewählte Sammlung seiner Gedichte unter dem Titel „Am Ufer“ erscheinen lassen, von welcher ein jedes einzelne ein Zeugnis dafür ist, daß hier ein gottbegnadeter Priester der Poesie waltet. Schon das Eingangsgedicht ist in seiner Lebendigkeit geradezu brillant. Das reimlose Gedicht „Sehnsucht“ ist ein ausgeprochenes Beispiel von Geist und Innigkeit. Dem wahren Lyriker gehorcht auch die Sprache; man lese deshalb sein Reiterlied, das geradezu Bewunderung erregt. „Am Ufer“ wird überall als vollendetes Geisteswerk begrüßt werden. Das Buch ist zum Preise von K 2.40 in den meisten Buchhandlungen zu haben. Wo nicht vorrätig, wende man sich direkt an den Verlag Josef Botschner, Hermannstadt, Reispargasse 33.

\* **Heimaterde,** ein Volksbuch von Matilde zu Stubenberg, Bildschmuck von Martha E. Fössel, zweite Auflage, Kriegsausgabe, Graz, Ulrich Mosers Buchhandlung, ge-

bunden Nr. 3.— (Mk. 250). Ein Kriegstroman wie er sein soll! Mit packendem Wirklichkeitsinn und spannender Weise sind die kriegerischen Ereignisse geschildert, ebenso überaus lebendig das steirische Bergvolk. Lebensvolle Naturbilder reihen sich aneinander und geben einen prächtigen Hintergrund für die kernigen Gestalten dieses Volkes. Die Liebe des Rekruten weitet sich zur Vaterlandsliebe. Geradezu vortrefflich sind die Bilder aus den Spitälern, die Prothesenschule wird mit staunenswerter Sachkenntnis dargestellt. Dabei ist die Sprache, soweit sie Hochdeutsch erscheint, vollendet schön; die kurzgefaßten Dialektgespräche klingen unverfälscht und traulich. Der dem Inhalt getreu sich anschmiegende Buchschmuck ist ein Labfal für Auge und Seele. Die erste Auflage dieses Buches wurde durch die Annahme der Widmung von Kaiserin Zita ausgezeichnet. Ueber das schöne Buch sagt P. Rofegger: „Nicht leicht wird man in der Dichtung alte Romantik und Wi klichkeit des gegenwärtigen Krieges so glücklich vermählt finden, als in diesem Romane“. Die „Berliner Deutsche Warte“ meint: „Das Buch ist wie wenige geeignet, den Mut zum Leben zu stärken“. In der „Allgemeinen Rundschau“ sagt L. v. Heemstee: „Mir hat das Werk in allen Stücken einen ungetrübten Genuß bereitet“, deshalb meint mit Recht eine andere Kritik: „Besonders in keinem Spital oder Genesungsheim sollte Stubenbergs Heimate der fehlen“.

\* **A. Hartleben's Plan der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien.** Mit Verzeichnis sämtlicher Straßen, Gassen und Plätze. Maßstab 1 : 20.000. Dreizehnte Auflage. Zwölfarbedruck. In Oktavkarton. 5 K. Der große Erfolg der verschiedenen A. Hartleben'schen Pläne von Wien spricht tatsächlich nur für deren Gediegenheit und Brauchbarkeit. Auch dieser genau durchgeführte, schöne, große und verhältnismäßig wohlfeile Plan ersforderte nach kurzer Zeit abermals eine neue, die 13. Auflage, da das Interesse an der neuen Gestaltung des erweiterten Wien sich immer mehr und in den weitesten Kreisen bemerkbar macht. An der Hand dieses Planes, der mittels des beigegebenen Straßen- u. w. Verzeichnisses alles leicht auffindbar darstellt, bietet die Orientierung in dem Häusermeer der Residenz an der Donau keine Schwierigkeiten und jedermann wird sich dieses verlässlichen Hilfsmittels mit Vorteil bedienen. Der beigegebene Text umfaßt ein vollständiges Straßenverzeichnis, welches den numerierten Feldern des Planes entspricht, und es sind sämtliche Straßennennungen bis zur letzten Stunde genau durchgeführt. Der Preis der 13. Auflage dieses heute wohl schönsten Planes von Wien ist im Verhältnis zu dem dafür Gebotenen ein äußerst billiger.

\* **Das Kampfgebiet der russisch-rumänischen Front** mit dem so vielgenannten Bessarabien und den ukrainischen Gebieten, gekennzeichnet durch die Punkte Kowel—Brassó (Kronstadt)—Donaumündungen—Oessa—Kijew gibt in sehr übersichtlicher, schöner Darstellung eine neue, eben erschienene Karte, auf die wir unsere Leser aufmerksam machen. G. Freytags Karte von Bessarabien und der West-Ukraina 1 : 1 Mill. (Verlag G. Freytag & Berndt, Wien VII., Schottensfeldgasse 62) ist in 7 Farben sehr nett ausgeführt, 50 : 70 cm groß und kostet bei Vorauszahlung samt Porto K 1.60 wofür jede Buchhandlung wie der Verlag sie zusendet. Die zahlreichen Namen und die Aufnahme eines umfangreichen Gebietes, das zu den meistgenannten der jüngsten Zeit gehört, machen diese neue Karte zu einem ebenso guten Orientierungsmittel, wie es die anderen bestbekanntesten Freytagschen Karten der Ostfront sind: Ostseeprovinzen Rurland, Livland, Estland 1 : 1 Mill., K 1.60, Bukowina 1 : 400.000 K —85, Rumänien 1 : 1 Mill., K 1.60, Nord-Rumänien (Moldau) und Bukowina 1 : 400.000, K 2.10, Westrussische Kriegsschauplätze 1 : 2 Mill., K 1.60, alle von jeder Buchhandlung oder dem Verlag zu beziehen.

\* **Verwendung von Geschäfts- und Reklamedrucksachen an Feldpostämtern behufs Verteilung.** Von einzelnen Firmen und Privatunternehmungen werden Geschäfts- und Reklamedrucksachen in größerer Menge an k. u. k. Feldpostämtern mit dem Ersuchen versendet, diese Druckschriften bei der Aemee im Felde zu verteilen. Solchen Ansuchen darf jedoch seitens der Feldpostämter nicht entsprochen werden. Die Sendungen werden daher mit einem entsprechenden Vermerke den Absendern rückgestellt werden.

\* **Gleiß.** (Den Tod fürs Vaterland) hat im Epidemiespital zu Olmütz Herr Alexander Kamerhuber, Gefreiter in der k. u. k. 10. Korps-Fel.-Abt., Messerschmied in Zell a. d. Ybbs, ein Stiefsohn des Herrn Schmied hier, gefunden. Derselbe ist am Samstag den 4. August 1917 im 25. Lebensjahre seinem langem Leiden erlegen. Er ruhe sanft!

**Aus Amstetten und Umgebung.**

**Amstetten.** (Anerkennungsdiplome.) Der k. k. Finanzminister hat an nachstehende Lehrpersonen im Gerichtsbezirke Amstetten Anerkennungsdiplome für ihre während des Weltkrieges im Interesse der Förderung des Erfolges der Kriegsanleihen entfaltete außerordentliche patriotische Betätigung verliehen: Ludwig

**Eingefendet.**

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)



Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheke und Viktor Po-pischill, Kaufmann, für Gösling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

**Anderl,** Oberlehrer in Neuhofen; **Josef Büttner,** Oberlehrer in Dehling; **Gustav Vetter,** Oberlehrer in Curatsfeld; **Karl Wiesbauer,** Oberlehrer in Stefanshart.

**Mauer-Dehling.** (Trauung.) Am Mittwoch den 29. August fand in der Wallfahrtskirche zu Mariazell die Trauung der Frau Marie Kirchweger, Mühlen- und Sägewerksbesitzerin in Mauer-Dehling, mit Herrn Johann Strigel, Realitätenbesitzer in St. Valentin, statt.

(Krieger für den Deutschen Schulverein.) Karl Göghaber, k. u. k. Stabsmaschinenwärter auf S. M. S. „Kaiser Karl VI.“, und Alfons Bartisch, k. u. k. E.-Fr.-Stabswärter auf S. M. S. „Kaiser Karl VI.“, sandten zusammen 15 K 50 h und zwar ersterer 10 K, letzterer 5 K 50 h der hiesigen Ortsgruppe für den Deutschen Schulverein; ersterer schrieb hierzu folgende Zeilen an den derzeitigen Obmann der Ortsgruppe Landesbeamten Ott: „Ganz in Ihrem Sinne der Bitte zu entsprechen, ist mir leider nicht möglich, da allmonatlich der Sammelbogen bei den deutschen Unteroffizieren umläuft und auch andere Umstände, durch besondere Verhältnisse bedingt, es nicht gestatten. Mit besonderer Freude und Genugtuung verfolge ich in unserer Zeitung schon seit langem die erfolgreiche Tätigkeit der unter Ihrer bewährten Leitung stehenden Ortsgruppe. Leider ist gerade in rein-deutschen Gegenden der Allerweltsdübel am meisten eingerissen und wird durch die undeutsche Händlerpresse gerade jetzt in den wichtigsten, entscheidendsten Stunden kräftig genährt, indem sie mit charakteristischen Geschäftskünsten die Lage des Volkes für ihre Bestrebungen ausbeutet. Um so wohler tut es dem völkischen Empfinden, wenn aus dem trostlosen Gram der jetzigen Lage sich vereinzelt Lichtpunkte zeigen, in Form von Feldpostbriefen oder deutlichen Zeichen des Erwachens des Volksbewußtseins im Kernlande, wohin nie Nationalitätenhader dringt und deshalb auch die dort herrschende Laueheit bedingt. Der Einfluß unserer Kämpfer auf die Daheimgebliebenen läßt viel und Freudiges hoffen, da sie ihre Lehre in den schwersten Zeiten und stolzesten Stunden aus dem Felde holten und solche fürs Leben dauern. Die jüngsten inneren Ereignisse lassen hoffentlich endlich das deutsche Bewußtsein der Zusammengehörigkeit des deutschen Volkes von Nord bis Süd entstehen, an dessen Fehlen der Deutsche Schulverein noch immer leidet. Wenn sich auch die bezüglichen Verhältnisse bedeutend gebessert haben, so fehlt im Geben fürs Völkische noch immer die häufige Großzügigkeit, wie sie sich besonders in letzter Zeit zu Gunsten der tschechischen Schulvereine zeigte. Noch bleibt dem Deutschen Schulvereine noch viel zu tun übrig, um jedermann von seinem hohen Berufe zu überzeugen und Pflicht jedes einzelnen Deutschführenden ist es, in diesem Sinne zu wirken.“ Mögen diese ernstlichen Worte auch bei den deutschbewußten Männern und Frauen im Hinterlande Beherzigung finden. Deutsche Männer und Frauen, die Ihr noch nicht dem Deutschen Schulvereine angehört, tretet demselben als Mitglieder bei und unterstützt ihn nach besten Kräften.

(Gemeinden für den Deutschen Schulverein.) Für den Deutschen Schulverein haben nun wieder drei Gemeinden des Bezirkes Amstetten Unterstützungsbeiträge gespendet und zwar: die Gemeinde Biberbach 10 K, die Gemeinde Zell-Argzberg 10 K und die Gemeinde Viehdorf ebenfalls 10 K. Herzlicher Dank sei diesen Gemeinden gesagt. Mögen recht bald auch die übrigen Gemeinden diesem wackeren Beispiele folgen.

**Von der Donau.**

**Pöchlarn.** (Brand.) Am Mittwoch den 29. August um 4 Uhr nachmittags brach im Gasthose des Herrn Zellner, vormals Ed. Geist, Feuer aus, das rasch um sich griff und den Dachstuhl vollständig zerstörte. Den rasch herbeigeeilten Feuerwehren von Pöchlarn und Umgebung gelang es trotz des Windes, das Feuer rasch zu dämpfen, so daß der Brand auf das eine Objekt beschränkt und auch der schöne Saal erhalten blieb. Den Feuerwehrmännern gebührt für die wahrhaft bewundernswerten Leistungen rüchhaltslose Anerkennung. Großartig hat sich die Motorspritze von Pöchlarn und die Dampfspritze von Brunn a. d. Erlaf bewährt. Auch die Mannschaft des Schützenregimentes Nr. 25 hat an den Bergungsarbeiten wader mitgeholfen.

**Deutsche Schutzvereinsarbeit.**

Leitspruch: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht Ihr Alles freudig seht an ihre Ehre!“ Friedrich Schiller

**Deutsche merket!**

Ehrenpflicht jedes Deutschen — ohne Unterschied des Standes und Geschlechtes — ist es, Mitglied eines deutschen Schutzvereines zu sein und die Schutzvereinsziele zu fördern durch: Legate bei der Testamentsverrichtung; durch: Spenden bei Bewinnsen, Erbschaften und außergewöhnlichen Geschäfts- oder Arbeitsverdiensten; durch: Sammlungen bei Festen, Tausen, Hochzeiten und allen freudigen Ereignissen; durch: Anwendung von Sübnegeldern in gerichtlichen und anderen Streitfällen; und schließlich durch unverdrossene Werbung neuer Schutzvereinsmitglieder! Die deutschen Schutzvereine sind unpolitische Vereine, abseits jeder Parteipolitik und jeder ehrliche Deutsche ist darin als Mitarbeiter willkommen!

**Als schlagender Beweis**

dafür, daß auch während des Krieges eine erfolgreiche Schutzvereinsarbeit möglich ist, mögen nachstehende Daten dienen: Die Ortsgruppe Mauer-Dehling des Deutschen Schulvereines hat im Vereinsjahre 1916 folgende Schulvereinsgegenstände abgesetzt: 9935 Postkarten, 3223 Wehrschakmarken, 4 Duzend Federn, 6 Feldpostmappen, 8 Schachteln Briefpapier, 24 Abzeichen, 2 Anhängel, 57 Federhalter, 57 Brotschen, 102 Dosen Lederglanz, 382 Klebstifte, 1086 Schachteln Zigarettenhülisen, 35.000 Schachteln Zündhölzchen, 1500 Zigarrenspitzen, 1076 Hefte „Der große Krieg“, 573 Kalender u. zw.: 90 Buchkalender, 146 Volkskalender, 99 Abreißkalender, 238 Taschenkaleender und weiters noch 1001 Jahrbüchlein für die deutsche Jugend. Der Wert dieser Schulvereinsgegenstände betrug 3017 K 61 h.

**Bermischtes.**

**Brandkatastrophe.**

Ein großer Teil des in Niederösterreich am rechten Donauufer auf einer den Strom 100 bis 120 Meter überragenden Anhöhe gelegenen Dorfes Kroatisch-Baslau ist am 28. d. M. einem Brande zum Opfer gefallen. Das Dorf ist in der Bezirkshauptmannschaft Bruck an der Leitha seitwärts von Maria-Ellend gelegen, ungefähr 35 Kilometer von Wien entfernt, zählt mehr als 400 Einwohner und 80 Häuser und gehört zum Pfarrensprengel Maria-Ellend. Gestern um etwa 1 Uhr mittags erkönte nun im Dorfe Feuerruf. Eine weit außerhalb des Ortes gelegene Stroß- und Fruchttriste war in Brand geraten. Ein Gericht befahl, daß zwei kleine Jungen, die mit Zündhölzern gespielt haben, den Brand verursacht haben. Der Brand konnte nach kurzer Zeit unterdrückt werden. Raum war der Brand gelöscht, als abermals Feuerruf erschallte. Diesmal war der Brand mitten im Orte ausgebrochen. Es heißt, daß einer der beiden Jungen, die den ersten Brand verursacht hatten, von seiner Mutter tüchtig gescholten und gezüchtigt wurde und daß er aus Troß in den Ort gelaufen und mitten im Dorfe eine Stroßtriste in Brand gesteckt haben soll. Diesmal fruchtete die Bemühung der Ortsbewohner, den Brand zu ersticken, nichts. Von einem ziemlich starken Winde getragen, verbreitete sich das Feuer von Haus zu Haus, von Triste zu Triste. Nach einer später vorgenommenen Ueberficht sind bei dem Feuer neunzehn Wohnhäuser, sieben Scheunen und zwanzig Stroßtristen und Stallungen zum Teile mit Getreide- und Futtermitteln von den Flammen vernichtet worden. Der Schaden geht in die Hunderttausende. Viele Betroffene sind an den Bettelstab gebracht.

**Der Brand in Saloniki.**

Nach einem Kopenhagener Telegramm des „Tageblatt“ sind, wie aus Saloniki gemeldet wird, bei dem riesigen Brand ungeheure Werte der Alliierten verbrannt. Im Wardurviertel verbrannten 14 Magazine der Entente, die Kognak-, Wein- und Zwiebackvorräte im Werte von 24 Millionen Franken enthielten. Im Geschäftsviertel der Stadt wurden 32 Magazine der Alliierten vollständig eingäschert. In diesen Räumen befanden sich vornehmlich Ledervorräte, Pferdegeschirre, Soldatenmäntel usw. im Werte von 100 Millionen Franken.

